

Ausgabe 07/2020

Zeitschrift des
Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

VLB akzente



Countdown bis zum Durchatmen – VLB

Unsere Themen

■ **Öffentliche Wahrnehmung von Lehrkräften**

Sophia Altenthan, stellv. VLB-Landesvorsitzende, beschäftigt sich mit Ruf und Wirklichkeit der Lehrkräfte an beruflichen Schulen.

■ **Enger Schulterschluss zwischen vbw und VLB**

Dr. Christof Precht, vbw, würdigt die Arbeit der Berufsschulen und Betriebe in Zeiten von Covid-19.

■ **Berufliche Bildung als wichtiger Pfeiler des Bildungssystems**

Julian Salomon, VLB-Redakteur, im Gespräch mit MdL Josef Zellmeier, CSU.

■ **Dienstrecht kompakt**

Rudolf Keil, Hauptpersonalrat, informiert über das Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention.

■ **Durchatmen**

Der VLB wünscht seinen Mitgliedern, dass sie in den baldigen Sommerferien etwas durchatmen können.

Thema des Tages

Sophia Altenthan

03 Ruf und Wirklichkeit der Lehrkräfte

Bildungspolitik

Dr. Christof Precht

04 Duale Partnerschaft als Erfolgsmodell der Ausbildung

abl

04 Mit Augenmaß verantwortlich handeln

Christian Kral

05 Ein Modell auf für Bayern?! – Berufliche Hochschule in Hamburg gegründet

Julian Salomon

06 Interview mit MdL Josef Zellmeier

KM

07 Endgeräte für Familien

Dienstrecht

Rudolf Keil, Astrid Geiger

08 Masernschutzgesetz, Notbetreuung und MS-Teams

Rudolf Keil

09 Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention

Dr. Maike Tholen

10 Gegen Corona ersehnt – gegen Masern vernachlässigt

Lehrerbildung

Roland Endres

12 Lehrerfortbildung in Zeiten von Corona

Dr. Jörg Neubauer

13 Interview mit Frau Professor Dr. Rita Braches-Chyrek

Wirtschaftsschule

Randolf John

14 Jahreshauptversammlung an privater WS Donauwörth

Pädagogik und Unterricht

Christian Kral

15 Neuordnung vieler Ausbildungsberufe

Nicole Waletzko

18 Service-Learning-Projekt an der BS III Bamberg

Dr. Johannes Lang

19 Learning Snacks am Smartphone

Auslandsprojekte

Florian Brückner

21 Im Dialog mit zypriotischer Berufsschule

Aus dem Verbandsleben

22 Landesverband

23 Personalien

Umschau

26 Lehrergesundheit

Titelbild:
Christian Kral

Ausgabe 08-09/2020:
20.07.2020

Ausgabe 10/2020:
14.09.2020

Thema des Tages

SOPHIA ALTENTHAN



Ruf und Wirklichkeit der Lehrkräfte

Liebe Kolleginnen und Kollegen im VLB, wurden Sie in den letzten Wochen von Bekannten auch mit der Aussage konfrontiert: „Ihr Lehrer habt derzeit ja ein tolles Leben, seit Wochen habt ihr frei.“ Ich kann über diese dummen Sprüche nicht mehr lachen und weiß, dass es vielen von Ihnen auch so geht. Wenn die Lehrkräfte in den Medien dann auch noch als „faul“ und „unfähig“ dargestellt werden, wachsen Wut und Frust.

Es gibt natürlich auch bei den Lehrkräften weniger fleißige und weniger fähige. Doch die gibt es in jedem Beruf. In keinem anderen Beruf jedoch wird „Homeoffice“ mit Freizeit gleichgestellt. Viele Bürger fühlen sich scheinbar als Sachverständige in Sachen Bewertung von Schule und Lehrkräften, weil sie selber mal in die Schule gegangen sind.

Gerade seit der Schulschließung Mitte März hat der Arbeitsaufwand für die Lehrkräfte enorm zugenommen. Quasi „übers Wochenende“ mussten sie vom Präsenzunterricht auf Online-Unterricht umstellen. Das ging nicht einfach so, das erforderte eine hinreichende technische Ausstattung bei jeder Lehrkraft zuhause. Funktionierende Plattformen (Mebis brach leider immer wieder zusammen.), Kompetenz im Umgang mit den verschiedenen Medien, didaktisches Knowhow für den digitalen Unterricht usw. Viele Lehrkräfte waren vor Corona im digitalen Unterrichten bereits sehr fit, andere haben sich im ersten Schulhalbjahr Gott sei Dank fleißig fortgebildet, trotzdem war es für die meisten ein großer Umstieg, der in kürzester Zeit zu bewältigen war – und bewältigt wurde.

Systematische Schulentwicklung auch in Corona-Zeiten

Selbst in dieser hektischen Zeit haben Schulen systematisch an ihrer Schulentwicklung weitergearbeitet. Nach den ersten Wochen der Online-Beschulung wurde diese evaluiert. Neben Fragen zur Ausstattung mit digitalen Endgeräten, zur Zufriedenheit mit der Betreuung durch die Lehrkräfte und zum Arbeitspensum wurden weitere Unterstützungsbedarfe und -wünsche der Schülerinnen und Schüler erfragt. Erfahrungen mit diversen „Tools“, Online-Plattformen

und Kommunikationsmöglichkeiten innerhalb der verschiedenen Gruppierungen der Schule wurden diskutiert, reflektiert und Verbesserungsvorschläge eingebracht sowie konkrete Umsetzungsmaßnahmen auch für das kommende Schuljahr beschlossen.

Viele Lehrkräfte haben sehr viel Zeit in die individuellen Rückmeldungen an ihre Schülerinnen und Schüler beim Lernen zuhause investiert und damit am Schulentwicklungsziel ihrer Schule, die Auszubildenden individuell zu fördern, gearbeitet.

Kein langsamer Start an beruflichen Schulen – von Politik und Medien leider lange ignoriert

An den Schulen war und ist viel Organisationsarbeit zu leisten – angefangen von der schichtweisen Beschulung der Klassen bis hin zur Organisation der praktischen Prüfungen, die wegen Corona nicht in Betrieben oder Praktikumeinrichtungen stattfinden können.

Anders als an den allgemeinbildenden Schulen, wurde an unseren beruflichen Schulen bei der Wiedereröffnung der Schulen nach Ostern nicht langsam mit den viel zitierten 14 % der Schülerinnen und Schüler gestartet, sondern mit vielen Abschlussklassen der zwei- und dreijährigen Ausbildung. An der FOSBOS mussten über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler untergebracht werden. Mit der Beschulung der Vorabschlussklassen mussten an diesen Schulen dann fast alle Klassen beschult werden. Da wurde die Umsetzung des Hygienekonzepts mit Einhaltung der Abstandregeln zur Herausforderung.

Schade, dass die Politik in den Medien fast ausschließlich von den allgemeinbildenden Schulen, allen voran von den Abiturienten, gesprochen und uns berufliche Schulen mitsamt unseren Absolventen lange Zeit ignoriert hat. Leider wieder ein Zeichen dafür, dass die Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung von einigen nicht wirklich ernst gemeint wird.

KM und vbw vom guten digitalen Unterricht der Lehrkräfte überzeugt

Vom Wert der Ausbildung durch die Berufsschulen überzeugt ist erfreulicherweise

die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw), die in einem Erfahrungsaustausch mit Ausbilderinnen und Ausbildern herausgefunden hat, dass die bayerischen Berufsschulen in kürzester Zeit große Veränderungen im digitalen Lehren und Lernen angestoßen haben, und die ihre Betriebe aufgerufen hat, ihre Auszubildenden für die schulische Lernzeit freizustellen.

Wir freuen uns auch über die klare Aussage des Kultusministeriums, dass Präsenzunterricht, Onlineunterricht und „Lernen zuhause“ gleichwertig sind, zeigt es doch, dass das Ministerium von der guten Arbeit ihrer Lehrkräfte weiß.

Es wäre ein fatales Signal, wenn man in Zeiten der Digitalisierung Millionen investiert, um den Unterricht digitaler zu machen, gleichzeitig den digitalen Unterricht, der derzeit mehr denn je für das Lernen zuhause gebraucht wird, nicht als gleichwertig erachten würde.

Diskussion um ein Nachholen des Unterrichts ist gefährlich

Auch deshalb ist die Diskussion um ein Nachholen des Unterrichts zum Beispiel in den Ferien eine gefährliche. Was würden Arbeitnehmer der verschiedensten Berufe sagen, wenn es hieße, sie müssten die im Homeoffice geleistete Arbeit in der Firma nachholen? Sie wären zu Recht entsetzt.

Alle diejenigen, die das fordern, sollten sich über die Auswirkungen ihrer Forderung Gedanken machen. Wie wirkt sich das aus auf all die Lehrerinnen und Lehrer, die zuverlässig ihre Arbeit gemacht und sich weit darüber hinaus engagiert haben, die seit Wochen an ihrem Limit arbeiten? Gerade in Zeiten massiven Lehrermangels sollte man endlich aufhören, eine ganze Berufsgruppe zu diskreditieren. Denn wer lässt sich gern als „faul“ und „unfähig“ hinstellen? Wen wundert es, dass viele junge Leute keine Lust mehr haben, Lehrerin oder Lehrer zu werden? Das wäre aber wichtig, denn wir brauchen dringend Nachwuchs!

Es grüßt Sie herzlich
Ihre Sophia Altenthan
Stellvertretende Landesvorsitzende

Duale Partnerschaft als Erfolgsmodell der Ausbildung

vbw steht in engem Schulterschluss mit dem VLB

DR. CHRISTOF PRECHTL

In der Corona-Krise erbringen sowohl die Betriebe als auch die Berufsschulen eine besondere Leistung. Die Schließung von Berufsschulen hat dazu geführt, dass auch viele Auszubildende plötzlich in der Situation sind, zuhause oder mobil zu lernen. Viele Ausbilder/-innen berichten von den unterschiedlichen und kreativen Möglichkeiten, wie ihre Auszubildenden beim Lernen zuhause unterstützt werden, z. B. durch Bereitstellung eines Leitfadens, wie das Lernen und Arbeiten zuhause gelingt.

Freistellung für schulische Lernzeit bleibt ein wichtiger Erfolgsfaktor für eine erfolgreiche Ausbildung

Unabhängig davon, ob sich die Auszubildenden in Kurzarbeit oder im betrieblichen Einsatz befinden, bleibt die Freistellung für schulische Lernzeit wichtig. Die Auszubildenden brauchen weiterhin den nötigen Freiraum, um sich den schulischen Lernstoff erschließen zu können, unabhängig davon, ob die Stoffvermittlung vonseiten der Berufsschulen analog oder digital erfolgt. Denn das Ziel aller gemeinsamen Bemühungen muss es sein,



Stellv. vbw-Hauptgeschäftsführer und Leiter der Abteilung Bildung, Fachkräftesicherung und Integration Dr. Christof Prechtel beim letzten VLB-Berufsbildungskongress. Bild: Archiv

den Ausbildungserfolg der Fachkräfte von morgen gemeinsam zu ermöglichen und zu sichern.

Gestaltung der Ausbildung in Coronazeiten

Auch unter den erschwerten Bedingungen, die durch die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie für die Betriebe entstehen, wird der Fachkräftenachwuchs weiter mit hohem Engagement ausgebildet und auf die Facharbeiterprüfung vorbereitet.

Der Erfahrungsaustausch mit Ausbilder/-innen zeigt aus Sicht der vbw, dass die bayerischen Berufsschulen in kürzes-

ter Zeit große Veränderungen im digitalen Lehren und Lernen angestoßen haben. Auch die Betriebe versuchen die Ausbildung zielorientiert und unter Bereitstellung und Nutzung digitaler Angebote zu gestalten und zum Ziel zu führen. Dies ist angesichts der herausfordernden Situation, zwischen systemrelevanter Hochkonjunktur und Kurzarbeit, eine besonders große Leistung.

Wichtig bleibt, gerade in dieser Situation, gegenseitiges Verständnis für die großen Herausforderungen aufzubringen, die derzeit für beide Lernorte entstehen.

Dies erscheint in Zeiten der sukzessiven Wiederaufnahme des Präsenzunterrichtes an den Berufsschulen und gleichzeitigem Home Schooling aktueller denn je. Durch einen engen Austausch bei Fragen und Problemen sowie einen abgestimmten Informationsfluss, z. B. bezüglich tages- oder wochenweiser Schichtmodelle der Lernorte, kann die Abstimmung zum Wohl der Auszubildenden bestmöglich gelingen.

Die vbw steht in engem Schulterschluss mit dem VLB bereit, um bei Fragen und Themen vor Ort zu unterstützen. Kontaktieren Sie uns! info@vbw-bayern.de //

Ein Modell auch für Bayern?!

Berufliche Hochschule in Hamburg gegründet

CHRISTIAN KRAL

Hamburg hat ein neues Bildungsangebot: Die Berufliche Hochschule Hamburg (BHH) wurde zum Jahresbeginn gegründet. Als zentrales Gremium wird der Gründungsrat den Start des Lehrbetriebs zum Wintersemester 2021/22 vorbereiten. Das Besondere an der BHH: Sie verzahnt Ausbildung und Studium miteinander. So können Schulabsolventinnen und Schulabsolventen mit Hochschulzugangsberechtigung zwei Abschlüsse in nur vier Jahren erlangen: den Ausbildungsabschluss und den Bachelor.

Bildungsminister Ties Rabe: „Die Berufliche Hochschule ist eine wertvolle Ergänzung der Bildungslandschaft in Hamburg. An der neuen Hochschule können junge Menschen in nur vier Jahren gleichzeitig ein Bachelor-Studium und eine Berufsausbildung absolvieren. Bisher waren regelmäßig fünf bis sechs Jahre vorgesehen, um die Abschlüsse nur nacheinander zu erlangen. Unternehmen haben die Chance, breit qualifizierte und praktisch geschulte Nachwuchskräfte zu gewinnen, Talente zu fördern und eine langfristige Arbeitsbeziehung mit ihnen aufzubauen. Die hochkarätige Besetzung des Gründungsrats mit neun Expertinnen und Experten für berufliche

und akademische Bildung ist eine ideale Voraussetzung für den Start der Beruflichen Hochschule. Schon 2021 wird der erste Jahrgang an der BHH aufgenommen.“

Namhafte Mitglieder im Gründungsrat

Der Gründungsrat der BHH besteht aus neun stimmberechtigten Mitgliedern und einem Vertreter der Schulbehörde ohne Stimmrecht. Fünf Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer bilden eine professorale Mehrheit: Ursula Bylinski (FH Münster), Friedrich Hubert Esser (Bundesinstitut für Berufsbildung), Dieter Euler (Universität St. Gallen), Julia Gillen (Universität Hannover) und Susan Seeber (Universität Göttingen). Die Partner der beruflichen Bildung werden vertreten durch: Henning Albers (Handwerkskammer Hamburg), Armin Grams (Handelskammer Hamburg), Ansgar Klinger (DGB) und Doris Wenzel-O'Connor (bis 31.03.2020, Nachfolgerin: Fabienne Seyd, UV Nord). Staatsrat Rainer Schulz vertritt die Behörde für Schule und Berufsbildung. Der Gründungsrat genehmigt u. a. die vorläufige Grundordnung der BHH, entscheidet über Vorschläge der ersten Berufungskommission hinsichtlich der Besetzung von Professuren und beschließt die Ausstattung und Mittelverteilung innerhalb der Hochschule.

Verzahnung von Wirtschaft, Berufsschule und Hochschule

Die Bildungsgänge der BHH bieten das Beste aus drei Welten: anspruchsvolle praktische Fertigkeiten im Lehrbetrieb, breites Wissen über das gesamte Berufsfeld in der Berufsschule sowie akademische Kompetenzen und wissenschaftliche Methoden in der Hochschule. Die Verzahnung der Inhalte reduziert Doppelungen und ermöglicht ein Arbeitspensum, das sich an der klassischen Fünf-Tage-Woche orientiert. Im Unterschied zu dualen Studiengängen umfasst das Angebot der BHH zusätzlich zum Bachelor einen qualifizierten Ausbildungsabschluss.

Die BHH wird im Regelbetrieb bis zu 1 000 Studierende haben, die von rund 15 Professorinnen und Professoren sowie weiteren hauptamtlichen Dozenten unterrichtet werden (zusätzlich Lehraufträge). Je nach Bachelor-Studiengang führt die BHH zu folgenden Abschlüssen: Industriekaufmann/-frau + BWL-Studium, Bankkaufmann/-frau + BWL-Studium, Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation + BWL-Studium, Fachinformatiker/-innen + Informatik-Studium.

Quelle: BBH, 01/2020

Ein Modell auch für Bayern!

„Das ist eine echte Stärkung beruflicher Bildung“, beurteilt VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein die neue Form der Hochschule und geht sogar noch weiter: „Wäre das nicht auch ein attraktives Modell für uns in Bayern?“ Das Besondere sei, dass die Hochschule dann in der Abteilung Berufliche Schulen des Kultusministeriums verortet sein könnte und gleichzeitig eine Arrondierung des bayerischen Berufsbildungssystems erreicht würde. „Die Absolventinnen und Absolventen einer beruflichen Hochschule haben nicht – wie beispielsweise Absolventinnen und Absolventen der dualen Berufsausbildung bzw. beruflicher Fortbildungsprüfungen – nur die Chance auf einen Studienplatz. Viel mehr ist der Bachelor-Abschluss der Beruflichen Hochschule eine echte ‚Eintrittskarte‘ für einen sich anschließenden Masterstudiengang an allen Hochschulen und Universitäten. Damit würde ein weiterer entscheidender Schritt auf dem Weg zur Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung gemacht“, fügt unser Landesvorsitzender an. //

Mit Augenmaß verantwortlich handeln

Forderung der Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Lehrerverbände (abl)

Das laufende Schuljahr 2019/20 ist geprägt durch die Corona-Pandemie. Lehrkräfte, Schulleitungen, Schülerinnen und Schüler und deren Eltern wurden vor große Herausforderungen gestellt und mussten neue Wege gehen. Nur dank des enormen Engagements der Schulfamilie konnten in kurzer Zeit das Lernen zuhause organisiert und die Voraussetzungen für eine ordnungsgemäße Durchführung der Abschlussprüfungen geschaffen werden. Die Absolventinnen und Absolventen können jetzt trotz der einschneidenden Notmaßnahmen ihre regulären Abschlüsse adäquat ablegen. Dennoch stehen nun Forderungen im Raum, die eine flächendeckende Notbetreuung an den Schulen sowie Unterricht durch Lehrkräfte auch in

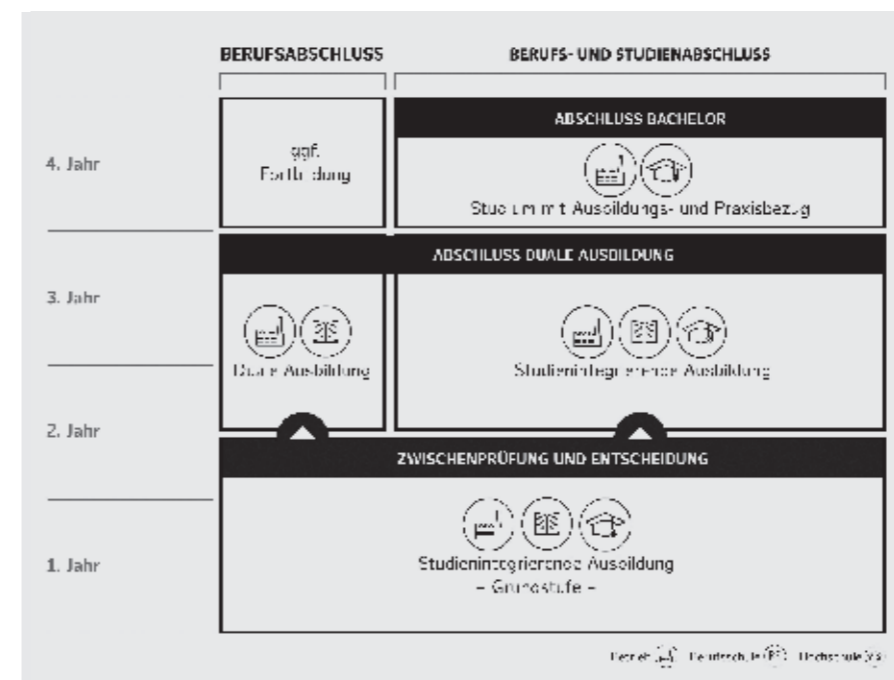
den Sommerferien fordern. Die Vorsitzenden der abl-Verbände, die für alle Schularten des Bayerischen Bildungssystems sprechen, stellen sich einstimmig gegen dieses nicht mehr nachvollziehbare pauschale Ansinnen.

„Corona hat die gesamte Schulfamilie hart getroffen. Und dennoch haben wir es mit vereinten Kräften geschafft den Unterricht weiterzuführen, Kindern das Lernen zu ermöglichen und die Abschlussklassen erfolgreich durch diese schwierige Zeit zu bringen. Lehrkräfte wie Schülerinnen und Schüler werden in der verbleibenden Zeit des Schuljahres alle Anstrengungen unternehmen, Lern- und Bildungsdefizite aufzufangen bzw. so weit wie möglich auszugleichen. Die

Sommerferien müssen eine Zeit der Erholung und Regeneration bleiben – nicht nur für Lehrkräfte, sondern auch für die Schülerinnen und Schüler“, mahnt Walburga Krefting, die Präsidentin der abl, und fährt fort:

„Wir dürfen nicht zulassen, dass für unsere engagierten Lehrkräfte dieser Corona-Stresstest zu unzumutbaren Belastungen führt. Es kommt nun vielmehr darauf an, das Schuljahr 2020/21 so zu organisieren, dass wir wieder zu einer Normalität an den Schulen zurückfinden können. Dafür wird sich die abl mit aller Kraft in der Fortsetzung des Dialogs mit Ministerpräsident Söder und Kultusminister Piazzolo einsetzen.“

PM-abl 05/2020/js



Ablauf der Ausbildung an der Beruflichen Hochschule Hamburg.

Grafik: BBH

Stichwort VLB

Kurzinterview mit MdL Josef Zellmeier, CSU.

JULIAN SALOMON

Der CSU-Politiker Josef Zellmeier ist Vorsitzender im Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen des Bayerischen Landtags. Das Gespräch fand im CSU-Abgeordnetenbüro in Straubing statt.

Herr Zellmeier: „Stichwort VLB“ ...

Den VLB kennt man. Das liegt bei mir zum einen daran, dass mein Bruder seit vielen Jahren Lehrer an einer Berufsschule in Straubing ist und zum anderen, weil ich die Vertreter des Verbandes, insbesondere den Bezirkspersonalrat Willi Stelzl, kenne. Grundsätzlich muss ich sagen, dass ich mit dem VLB bisher nur positive Erfahrungen gemacht habe. Durch das sachliche, konsequente und engagierte Auftreten, genießt der VLB bei mir eine hohe Wertschätzung.

Berufliche Bildung bedeutet für mich ...

einen sehr wichtigen Pfeiler des Bildungssystems in Bayern, der erheblichen Anteil an unserem wirtschaftlichen Erfolg hat. Die berufliche Bildung ist ein Markenzeichen Bayerns und Deutschlands und wir werden weltweit darum beneidet. Wenn davon gesprochen wird, dass Deutschland das Land der Dichter und Denker ist, dann muss man diese Formulierung um die berufliche Bildung erweitern. Wir sind in vielen Bereichen Weltspitze. Dazu zählt neben Wissenschaft und Forschung auch die berufliche Bildung. Ohne unsere hervorragend ausgebildeten Fachkräfte würde Deutschland nicht zu den bedeutendsten Wirtschaftsnationen gehören. Das duale System bzw. die Verzahnung von Schule und Betrieb gibt es in dieser Form bisher nur in wenigen Ländern und man kann mit Stolz sagen, dass dieses System in Deutschland perfekt ausgearbeitet wurde. Die berufliche Bildung ist mir sehr wichtig und in diesem Kontext muss man auch die Gleichwertigkeit mit anderen Bildungsabschlüssen betonen.

Politische Bildung für Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen ist wichtig, weil ...

Politische Bildung ist generell wichtig und gerade an beruflichen Schulen deshalb, weil die Schülerinnen und Schüler durch ihre Berufsausbildung voll im Leben stehen. Durch ihre Ausbildung haben die Schüler bereits einen stärkeren Bezug zur Realität

Von links:
MdL Josef Zellmeier, CSU
im Gespräch mit Julian
Salomon, VLB-Redakteur
und Mitglied der Jungen
Pädagogen im VLB.



in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Schüler werden ausbildungsbedingt bereits mit Themen, wie z. B. Versicherungen oder eigener Wohnung konfrontiert. Das sind Dinge, die in anderen Schularten oft noch von den Eltern abgenommen werden. Aus meiner Sicht nimmt die politische Bildung an beruflichen Schulen noch eine wichtigere Rolle ein als in anderen Schularten. Betrachtet man, wer in den Parlamenten sitzt, so wird deutlich, dass es dort viel zu wenig Fachkräfte gibt, die eine Berufsausbildung abgeschlossen und danach ihren Beruf auch ausgeübt haben. Im Verhältnis zu den Akademikern in den Parlamenten ist das zu wenig. Wir brauchen dort mehr Leute mit Praxiserfahrung. Ein Parlament soll die Bevölkerung widerspiegeln, weshalb wir dort auch mehr beruflich Gebildete benötigen. Dazu können die Berufsschulen einen wichtigen Beitrag leisten.

Die Bildungspolitik der CSU ist eine Stimme wert ...

da wir in Bayern nicht ohne Grund eines der besten Schulsysteme haben. Dieser Erfolg beruht auf drei Säulen: Hervorragende Lehrkräfte, engagierte Schüler und Eltern sowie die Qualität unseren politischen Entscheidungen. Die CSU hat sich immer ganz klar für das differenzierte Schulsystem entschieden, d. h. für jede Begabung gibt es den richtigen Weg. Wir haben immer auf Leistung und ein klares Bildungskonzept gesetzt. Betrachtet man andere Bundesländer und deren Ergebnisse in Bildungstests, so wird deutlich, dass diese nicht so stringent gehandelt haben. Die CSU hat auch nicht jede „modische“ Entwicklung mitgemacht, die sich später andernorts als nicht zielführend herausgestellt hat. Die Bildungspolitik ist stets ein wichtiger Bestandteil in der Politik der Christlich-Sozialen Union. Es muss auch erwähnt wer-

den, dass wir seit jeher alle Schulzweige als gleichberechtigt nebeneinander betrachtet haben. Außerdem haben wir eine Einheitsschule immer abgelehnt haben. Es war uns immer ein Anliegen, dass alle Schularten unterstützt, gestärkt und gefördert werden. Das „Pushen“ von nur einer einzelnen Schulart kam für uns nie in Frage. Ein Resultat unserer Bildungspolitik, ist sicher das hervorragende Abschneiden der bayerischen Schulen bei Bildungstests. In Bayern werden die Schüler gefordert und gefördert. Wer einen Abschluss anstrebt, muss auch Leistung zeigen. In Bayern entsprechen die Abschlüsse auch dem Leistungsniveau.

Soziale Medien sind für Politikerinnen und Politiker wichtig ...

da man damit Bevölkerungsschichten erreicht, an die man über die klassischen Medien nicht herankommt. Vor allem jüngere Wähler, aber auch zunehmend andere Altersgruppen, die Druckerzeugnissen/Printmedien nicht so affin gegenüber sind. Jüngere Menschen lesen ja mittlerweile eher selten Tageszeitungen, weshalb man die sozialen Medien benötigt, um auch eine gewisse Breitenwirkung zu erzeugen. Durch diese Form der Kommunikation erreicht man junge Wähler persönlich. Ich versuche das Thema Social Media für mich in einem vernünftigen Rahmen zu halten, aber doch präsent zu sein. Es ist jedenfalls sehr interessant, welche Reaktionen durch Meldungen und Posts hervorgerufen werden. Spannend daran finde ich zu beobachten, was wahrgenommen wird und was nicht. Ich betreue meine Accounts auf Facebook und Instagram auch selbst.

In der Zukunft sehe ich mich ...

hoffentlich an einer Stelle oder Position, durch die ich für die Menschen in Bayern

aber auch insbesondere meiner Heimat Straubing-Bogen etwas bewirken und verbessern kann. Bestimmte Ämter habe ich nie langfristig angestrebt, da das Amt zum Menschen kommen muss und nicht umgekehrt. Wenn man sich engagiert, einbringt und auch das Talent dafür hat, dann findet sich auch meistens die Gelegenheit, seine Ideen und Engagement einzubringen. Grundsätzlich hätte ich gerne eine Aufgabe, bei der ich gestalten kann.

Leidenschaft bedeutet für mich ...

die Dinge, von denen ich überzeugt bin und die ich als richtig erkannt habe, die aber auch für unser Land wichtig sind, mit aller Kraft anzugehen. Das bedeutet für mich zielorientiert und mit Herzblut und Begeisterung für eine Sache einzutreten. Mir ist bewusst, dass es in der Politik viele Themen gibt, bei denen man Kompromisse schließen kann und auch muss. Es gibt aber auch Themen, an denen man mit dem Herzen hängt und diese sollte man unbeirrt weiterverfolgen.

Mit meinem Einsatz und Engagement für Heimatvertriebene verbinde ich ...

ein Thema, welches mich seit meiner Kindheit begleitet, da meine Mutter eine Heimatvertriebene ist. Meine Eltern haben in meinem Heimatort ein Geschäft betrieben. Dies wurde hauptsächlich von meiner Mutter geführt, weil der Vater ehrenamtlicher Bürgermeister im Ort war. Durch diese arbeitsintensive Konstellation habe ich als Kind viel Zeit bei meinen Großeltern mütterlicherseits verbracht und so erfahren, dass ihre verlorene Heimat ein wichtiges Thema für sie war. Meine Großeltern haben mehrere Sprachen gesprochen (Deutsch, Ungarisch und Slowakisch) und konnten auch fließend zwischen diesen wechseln, was für mich als Kind sehr beeindruckend war. Dieser familiäre Bezug ist der Grund für mein Interesse und Engagement in diesem Bereich. Heimatvertriebene, Aussiedler und Spätaussiedler stellen einen wesentlichen Teil der deutschen Bevölkerung, Geschichte und Identität dar. Diese Menschen prägen unser Land weiterhin, weshalb man diesen Teil der deutschen Geschichte nicht als Vergangenheit abtun darf. Es gab ungefähr 12 Mio. Heimatvertriebene, sowie in den Folgejahren bis zum heutigen Tag ungefähr 4,5 Mio. Aussiedler und Spätaussiedler. Das bedeutet, dass jeder fünfte Deutsche, der in Deutschland lebt oder gelebt hat, entweder Vertriebener oder Aussiedler ist. Betrachtet man zusätzlich noch den Gesichtspunkt der Verheiratung, so hat jeder dritte Deutsche Wurzeln in diesem Bereich. Das macht deutlich,

welch wesentlicher Bestandteil unseres Volkes die Heimatvertriebenen sind. Darüber sollte auch in den Schulen mehr gesprochen werden.

Der Alltag in Zeiten von Covid-19 ...

ist völlig anders als normal. Die Pandemie und ihre Auswirkungen sorgen für viele Fragezeichen in der Bevölkerung und in der Wirtschaft. Um diese offenen Fragen und Probleme der Bürgerinnen und Bürger muss man sich kümmern. Viele Präsenztermine wurden durch Telefon- und Videokonferenzen ersetzt. Oft auch Termine, bei denen dies früher undenkbar war. Durch die vielen Anfragen und Probleme ist es grundsätzlich auch arbeitsreich, aber auf eine andere Art. Normalerweise ist man im Sommer als Abgeordneter, gerade im ländlichen Raum, neben der Sitzungstätigkeit noch das ganze Wochenende auf diversen Terminen wie Einweihungen, Richtfeste, Eröffnungen, Gründungsfeste, Jubiläen und Fahnenweihen unterwegs. Jetzt ist das Wochenende plötzlich „frei“. Das hatte ich während meines politischen Engagements die letzten 30 Jahre nicht. Weil wir noch zwei kleine Kinder haben ist das aktuell für uns als Familie eine willkommene Abwechslung. Für mich als Politiker ist das aber eher ungewohnt, weil man eigentlich durch persönliche Begegnungen den Kontakt zu den Menschen pflegt, die der zentrale Dreh- und Angelpunkt im politischen Geschehen sind. Das lässt sich auf Dauer nicht durch digitale Kommunikation ersetzen. Ich hoffe schon, dass die Situation bald wieder direkte Kontakte zulässt.

Das möchte ich noch sagen:

Ich möchte mich bei den Lehrerinnen und Lehrern an den beruflichen Schulen für ihre herausragende Arbeit bedanken. Für die wichtige Arbeit für unser Land, aber auch für die Zukunft der jungen Generation. Ein großer Dank gilt auch allen Lehrkräften, die in dieser schwierigen Zeit den Schülerinnen und Schülern, durch digitale Lernangebote ein produktives Lernen ermöglichen haben. Auch beim VLB möchte ich mich bedanken, für die engagierte und professionelle, aber auch stets freundliche und konsequente Umsetzung seiner Ziele. Das betrifft auch den stets korrekten Umgangston. Ich hoffe generell, dass wir bald wieder andere Zeiten erleben, damit wir durch den persönlichen Austausch gemeinsam unser Land vorwärts bringen können.

Herzlichen Dank für das Interview,
Herr Zellmeier.

Endgeräte für Familien

Mitteilung des KM

„Alle Schülerinnen und Schüler sollen beim „Lernen zuhause“ in der Coronakrise gute Bedingungen vorfinden“, betont Kultusminister Michael Piazolo. Das neue Ausstattungsprogramm des Bundes zum DigitalPakt Schule im Umfang von 500 Mio. Euro soll Schülerinnen und Schülern beim digitalen Lernen zu Gute kommen.

Kultusminister Piazolo hat am Freitag, den 22. Mai, die entsprechende Bund-Länder-Vereinbarung für den Freistaat Bayern unterzeichnet. „In Bayern werden wir ein Sonderbudget für digitale Leihgeräte zur Verfügung stellen. Wir wollen die Schülerinnen und Schüler unterstützen, die zu Hause über keine geeignete digitale Ausstattung verfügen. Die Familien sollen schnell und unbürokratisch digitale Endgeräte nutzen können.“

Das neue Ausstattungsprogramm sei ein weiterer wichtiger Baustein im digitalen Gesamtpaket für die bayerischen Schulen, das auf Grundlage der Digitalisierungsmilliarde von Bund und Freistaat sowie der digitalen Plattformen mebis und Microsoft Teams geschnürt wurde. Mit dem Freistaat zustehenden zusätzlichen Mitteln in Höhe von rund 78 Mio. Euro werden die Familien in der aktuellen Ausnahmesituation unkompliziert und effektiv unterstützt. Bereits vorhandene Bestände an Leihgeräten können nun deutlich ausgebaut werden. In einem einfachen Verfahren soll das Geld zügig bei den Schulaufwandsträgern ankommen. Für die Familien wird es keine formelle Bedürftigkeitsprüfung geben. Die Verteilung der Geräte erfolgt auf Grundlage der örtlichen Bedarfe in Verantwortung der Schulen und Schulaufwandsträger. Die zusätzlichen Bundesmittel werden nicht auf die bisherigen Höchstbeträge für mobile Endgeräte an allgemeinbildenden Schulen angerechnet. PM-KM 06/2020

Masernschutzgesetz, Notbetreuung und MS Teams

Der Hauptpersonalrat informiert



RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Nachweispflicht im Falle einer Versetzung oder Abordnung

Jeder Einrichtungswechsel, insbesondere eine Versetzung oder (Teil-) Abordnung, löst seit dem 01.03.2020 die Pflicht zur Vorlage eines Nachweises im Sinne des Masernschutzgesetzes aus. Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus strebte vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie und der daraus resultierenden Belastungen für die Schulen die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler (SuS) sowie der Lehrkräfte, die sich bereits im bayerischen Schulsystem befinden und zum Schuljahr 2020/2021 die Schule wechseln möchten, in den von der Übergangsfrist (**31.07.2021**) erfassten Kreis der Bestandsschüler und des Bestandspersonals an. Letztlich lassen dies die bundesgesetzlichen Vorgaben aber nicht zu.

Deshalb muss im Falle einer geplanten Versetzung- bzw. Abordnung der geforderte Nachweis bis spätestens 30.06.2020 der personalverwaltenden Stelle vorliegen.

Liegt kein Nachweis vor wird der Versetzung nicht stattgegeben.

Wie kann der Nachweis erbracht werden?

- Entweder mit einer Bestätigung über
 - zwei Masernimpfungen oder
 - einer ärztlichen Bescheinigung, dass eine Immunität gegen Masern vorliegt, weshalb kein Impfnachweis erforderlich ist oder
 - mit einer ärztlichen Bescheinigung über eine dauerhafte medizinische Kontraindikation, aufgrund derer eine Masernschutzimpfung nicht gegeben werden kann.

Wer trägt die Kosten?

Die Kosten für die Durchführung von Schutzimpfungen gegen Masern ent-

sprechend den Empfehlungen der Ständige Impfkommission (Stand 06/2020: empfohlen für die Jahrgänge 1979 und jünger) und für die damit zusammenhängende Dokumentation der Impfungen im Impfausweis oder in einer Impfbescheinigung werden von der gesetzlichen oder privaten Krankenversicherung getragen. Wenn in Ermangelung eines Impfausweises oder einer Impfbescheinigung eine gesonderte Bescheinigung über den Impfstatus eingeholt werden muss oder die betroffenen Personen ihren Pflichten dadurch nachkommen, dass sie ein ärztliches Zeugnis über eine serologische Testung auf Masern-Antikörper vorlegen, dann werden diese ärztlichen Leistungen und Laborleistungen teilweise nicht von der gesetzlichen Krankenversicherung getragen und mit der betroffenen Person als privatärztliche Leistung nach der Gebührenordnung der Ärzte abgerechnet.

Datenschutz

Die Hinweise zum Datenschutz im Rahmen der Umsetzung des Masernschutzgesetzes liegen an Ihrer Schule aus.

Quelle: KMS vom 28.02.2020 und KMS vom 19.05.2020
VI.7-BP 9009-7b.20077

Notfallbetreuung während der Pfingstferien an Wirtschaftsschulen

Auch in den Pfingstferien wurden für Schulkinder Notbetreuungen auch an Wirtschaftsschulen angeboten. Denn die Sicherstellung der Notbetreuung oblag den Schulen. Das HPR-Gremium hat in einem Schreiben an den Minister darauf hingewiesen, dass die Sicherstellung und die ständige Ausweitung der Notbetreuung durch Lehrpersonal an den Schulen nicht mehr leistbar sind. Der Hauptpersonalrat setzt sich dafür ein, dass Lehrkräfte nach den Pfingstferien von der Aufgabe der Notbetreuung entbunden werden und das bisherige Betreuungspersonal seine Arbeit, auch zu erweiterten Be-

treuungszeiten, wieder aufnehmen kann. Lehrkräfte sollen sich vollkommen auf Präsenzunterricht und „Lernen zuhause“ konzentrieren können.

Einsatz von „MS Teams“ in Schulen

Der HPR beabsichtigt mit dem Kultusministerium eine Dienstvereinbarung zum Einsatz der Software „MS Teams“ zu schließen. Dafür wurde im Hauptpersonalrat eine Arbeitsgruppe gegründet.

Aus Sicht des HPR sind beim Einsatz von „MS Teams“ die Persönlichkeitsrechte der Kolleginnen und Kollegen, der Datenschutz und die Mitwirkung der örtlichen Personalvertretungen im Besonderen zu beachten und zu wahren.

Wertigkeit von Unterricht

Mit KMS vom 27.05.2020 (VI.7-BP9004-7a.50252) zur Erfassung der Unterrichtspflichtzeit wird eindeutig festgelegt, dass Präsenzunterricht, Onlineunterricht und „Lernen zuhause“ gleichwertig sind.

Mit der Abhaltung von Onlineunterricht bzw. von „Lernen zuhause“, einschließlich Vor- und Nachbereitung und dem direkten fernmündlichen oder elektronischen Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern im entsprechenden Umfang, bringen die damit beschäftigten Lehrkräfte ihre Unterrichtszeitverpflichtung entsprechend dem Präsenzunterricht grundsätzlich vollständig ein.

Der Hauptpersonalrat bedankt sich bei Ministerialrat Maximilian Pangerl für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. //

Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention

Dienstrecht kompakt



RUDOLF KEIL

Am 1. März 2020 trat das Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention (Masernschutzgesetz) in Kraft. Es enthält Regelungen für den Masernschutz, die unter anderem für Beamtinnen, Beamte und Tarifbeschäftigte des Freistaats Bayern von Bedeutung sind. Hervorzuheben ist, dass der Geltungsbereich des Masernschutzgesetzes weder alle Schulen noch alle an einer Schule tätigen Personen erfasst.

Folgende Schularten sind vom Geltungsbereich des Masernschutzgesetzes ausgenommen:

- Schulen des Zweiten Bildungswegs: Abendrealschule, Abendgymnasium, Kolleg;
- Berufsfachschule, Fachschulen, Berufsoberschulen, Fachakademien

Sofern unterschiedlich zu behandelnde Schularten räumlich zusammengefasst sind, ist der Geltungsbereich des Masernschutzgesetzes jedoch auf alle in diesen Räumlichkeiten situierten Schulen eröffnet.

- Erfasst sind i.d.R. alle am 1. Januar 1971 oder später geborenen Lehrkräfte. Personen, die am 31. Dezember 1970 oder früher geboren sind, sind ausgenommen.

Dies gilt auch für Referendarinnen und Referendare, sowie in den Schulen tätiges Personal Dritter (z.B. Raumpflegerkräfte).

Alle Personen müssen einen ausreichenden Impfschutz oder eine Immunität gegen Masern nachweisen, es sei denn, sie können aus gesundheitlichen Gründen nicht geimpft werden (medizinische

Kontraindikation). Personen, die weder Impfschutz noch Immunität oder Kontraindikation nachweisen, dürfen nicht in den betroffenen Einrichtungen beschäftigt werden.

Hierbei gelten folgende Fristen:

- Bei Personen, die am 1. März 2020 oder später ihre Tätigkeit in den Schulen aufnehmen sollen (Neubeschäftigte), müssen Impfschutz, Immunität oder Kontraindikation vor Aufnahme der Tätigkeit nachgewiesen werden. Andernfalls ist eine Beschäftigung dieser Personen in diesem Bereich nicht zulässig. Versetzungen zum 01.08.2020 sind dabei wie Neubeschäftigungen zu betrachten.
- Bei Personen, die am 29. Februar 2020 bereits in einem genannten Bereich tätig sind (Bestandsbeschäftigte), genügt es, wenn Impfschutz, Immunität oder Kontraindikation bis zum **31. Juli 2021** nachgewiesen werden. Bis dahin dürfen diese Personen weiterhin an den Schulen beschäftigt werden.

Der Nachweis über Impfschutz, Immunität oder Kontraindikation kann durch Vorlage

- eines Impfausweises oder durch ein ärztliches Zeugnis darüber, dass ein Impfschutz gegen Masern besteht,
- eines ärztlichen Zeugnisses darüber, dass eine Immunität gegen Masern vorliegt oder aufgrund einer medizinischen Kontraindikation nicht geimpft werden kann oder
- einer Bestätigung einer staatlichen Stelle oder der Leitung einer anderen vom Gesetz betroffenen Einrichtung darüber, dass ein o.g. Nachweis bereits vorgelegt wurde erbracht werden.

Die Ständige Impfkommission beim Robert Koch-Institut (STIKO) empfiehlt für Personen ohne frühere Impfung oder mit unklarem Impfstatus zwei Impfungen mit einem Mumps-Masern-Röteln-Impfstoff im Abstand von mindestens vier Wochen; Personen, die bisher nur einmal geimpft worden sind, sollen eine zusätzliche Impfung im Abstand von mindestens 4 Wochen zur vorangegangenen Impfung erhalten.

Bei fehlender oder unvollständiger Dokumentation ist laut STIKO im Interesse der zu schützenden Person von fehlenden Impfungen auszugehen; Sicherheitsbedenken bei nochmaliger Impfung trotz bestehender Immunität bestünden nicht.

Auszüge aus dem FMS-21/25 P 1110-1/10 vom 18.02.2020 und KMS vom 28.02.2020 „Hinweise zum Vollzug des Gesetzes zum Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention (Masernschutzgesetz)“

Der VLB empfiehlt seinen betroffenen Mitgliedern die geforderten Nachweise rechtzeitig bei der Schulleitung abzugeben!

Gegen Corona ersehnt – gegen Masern vernachlässigt

Impfprävention



„Wir wollen den Schutz der Jüngsten“. Mit diesen Worten bringt Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) das Masernschutzgesetz auf den Punkt und nimmt die Schulen in Verantwortung. Das „Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention“ verabschiedete der Deutsche Bundestag am 14. November 2019 mit 459 Stimmen von 653 Parlamentariern. Es trat am 1. März 2020 in Kraft und wurde von Politikern unterschiedlicher Parteien mit klaren Worten begründet. Der Bundesgesundheitsminister bezeichnete Masern als eine unnötige Gefährdung. Er formulierte „Das Masernschutzgesetz ist ein Kinderschutzgesetz“ – und verdeutlichte, dass es nicht nur um die Freiheit des Einzelnen gehe, sondern auch um die Verantwortung des Einzelnen. „Wir wollen den Schutz der Jüngsten vor einer Krankheit, die einen tödlichen Verlauf nehmen kann und gegen die es keine Therapie gibt.“ Bärbel Bas (SPD) erklärte: „Sich und seine Kinder impfen zu lassen, ist ein Akt der Solidarität.“ Notwendig sei eine umfassende Impfstrategie gegen alle gefährlichen Infektionskrankheiten meinte Kordula Schulz-Asche (Grüne). Andrew Ullmann (FDP) argumentierte, man müsse noch mehr tun, um Infektionskrankheiten auszurotten. Das Masernschutzgesetz sei ein wichtiger Beitrag zum Schutz unserer Kinder.

Masern sind nicht harmlos!

Masern zählen zu den ansteckendsten Infektionskrankheiten überhaupt – eine Übertragung ist ohne direkten Kontakt möglich. Die Maserninfektion wird durch ein RNA-Virus aus der Familie der Paramyxoviren hervorgerufen. Typische Symptome sind hohes Fieber, Schnupfen, Husten sowie Hautausschlag. Die Übertragung erfolgt durch Tröpfchen (Husten, Niesen, Sprechen) oder aerogen sowie durch Kontakt mit infektiösen Sekreten.

Das Masernvirus führt bereits bei kurzer Exposition zu einer Infektion (Kontagionsindex fast 100%). Bereits kurze Kontakte mit Erkrankten in der ansteckenden Phase (4 Tage vor bis 4 Tage nach Auftreten des Hautausschlags) können zur Erkrankung führen. Noch 2 Stunden nach Kontamination wurden Masernviren in der Luft eines Raumes nachgewiesen. Das heißt, eine Übertragung ist auch dann möglich, wenn sich eine Person in einem Raum aufhält, in dem ein an Masern Erkrankter in der ansteckenden Phase bis zu 2 Stunden vorher anwesend war. Masern greifen auch das Immunsystem an, weswegen es häufig Komplikationen mit weiteren Infektionen gibt (Mittelohrentzündung, Lungenentzündung, Gehirnentzündung) bis hin zu Todesfällen. Im Jahr 2018 starben weltweit ca. 140 000 Menschen an der Infektionskrankheit Masern, die meisten davon Kinder unter 5 Jahren. Insgesamt gab es 2018 fast 10 Millionen Masernerkrankungen. In Deutschland wurden im selben Zeitraum laut Robert-Koch-Institut (RKI) 528 Masernerfälle gemeldet, davon viele bei Kindern unter einem Jahr. Da Kinder erst ab dem 11. Monat geimpft werden dürfen, können sie vorher nur durch die Herdenimmunität ihrer Umgebung geschützt werden.

Herdenimmunität als Ziel

Ziel des neuen Gesetzes ist es, durch eine möglichst hohe Herdenimmunität diejenigen zu schützen, die (noch) nicht selbst gegen Masern geimpft werden können – wie Säuglinge, Schwangere und Menschen mit einem schwachen Immunsystem. Welche und wie viele Menschen in einem Land an Masern erkranken, ist in erster Linie abhängig von der Immunität der Bevölkerung sowie der Bevölkerungsdichte. Erforderlich ist eine hohe Durchimpfungsrate. Deren Schwelle liegt laut WHO bei 95%. Sind erst einmal 95% aller Menschen in Deutschland gegen Masern immun, kann auch hier die Infektionskette zum Erliegen kommen. Laut RKI weisen momentan in Deutschland ca. 93% der Bevölkerung einen ausreichenden Impfschutz gegen Masern auf.

WHO will Elimination der Masern erreichen

Weltweit ausgerottet sind die Pocken. Auch Kinderlähmung (Polio) konnte durch große Impfkampagnen in den 60er Jahren in den Griff bekommen werden. „Kinderlähmung

ist grausam – Schluckimpfung ist süß.“, so lautete der seinerzeitige Slogan.

Anders liegt der Sachverhalt bei Masern. Die Masern zu eliminieren, dies wurde bislang in zahlreichen Ländern verfehlt. Vor Einführung der Masernimpfung in den 60er Jahren traten jährlich weltweit ca. 2 bis 3 Millionen Todesfälle auf. Die jahrzehntelangen Anstrengungen in der Prävention hätten die Masern fast ausgerottet. 2016 galten bereits 33 von 53 Staaten in der europäischen WHO-Region als masernfrei. Jedoch sind die Masern seither in Europa wieder auf dem Vormarsch.

Der WHO-Experte Günter Pfaff formuliert „Die Rückkehr der Masern ist besorgniserregend“. In der WHO-Region Europa kam es 2018 zu einem massiven Anstieg der Masernerfälle. Die Masernfallzahl lag dreimal so hoch wie 2017 und 15mal höher als 2016. Im Jahr 2019 stieg die Masernfallzahl in Europa nochmals an. Besonders betroffen sind die Ukraine, Kasachstan, Georgien, Russland, aber auch Italien, Frankreich, Portugal und Polen weisen hohe Fallzahlen auf. Skandinavische Länder gelten als masernfrei, Länder wie Griechenland, Großbritannien, Tschechien und Albanien verloren jüngst diesen Status.

Masernprävention ist einfach

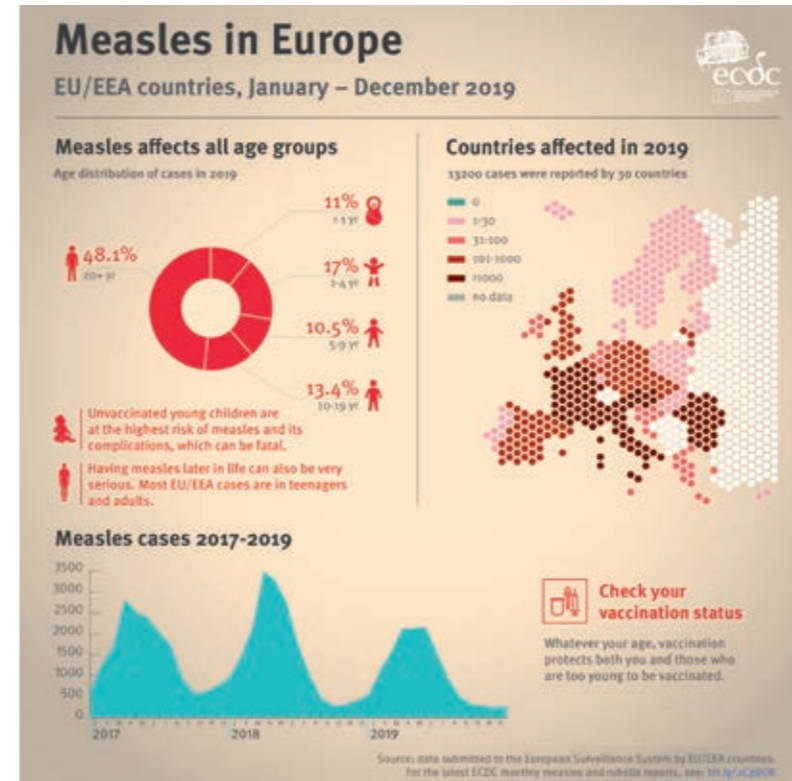
Die Standardimpfung für Kinder umfasst zwei Impfstoffdosen. Die erste Impfung sollte im Alter von 11 bis 14 Monaten erfolgen, die zweite im Alter von 15 bis 23 Monaten. Erwachsene können nachgeimpft werden. Ärzte aller Fachrichtungen sind berechtigt, bei Patienten und deren Begleitpersonen Impfungen durchzuführen.

Drei gute Gründe für eine Masernimpfung:

- Lebenslange Schutzwirkung für die geimpfte Person selbst
- Schutz durch Herdenimmunität für Säuglinge im ersten Lebensjahr und weitere Personen, die wegen anderer Krankheiten nicht geimpft werden dürfen
- Elimination der Masern über eine Impfquote von mindestens 95 Prozent

Inhalt des Masernschutzgesetzes

Seit Anfang März 2020 gilt für Kinder in Kitas und Schulen, für Lehrer und Erzieher sowie für alle Menschen, die im Gesundheitswesen tätig sind, de facto eine



Datum	Handelsname und Chargennummer des Impfstoffes (Vignette)	Tetanus	Diphtherie	Polio	Poliovirus	MMR (MMV)	MMR (MMV)	MMR (MMV)	MMR (MMV)	MMR (MMV)	MMR (MMV)
11.01.2017	HEXYON® Prevenar 13® Ch.-E. N71954V 6380-B	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
20.02.2017	BEXSERO® Ch.-E. N71974V 6380-B	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
20.03.2017	HEXYON® Prevenar 13® Ch.-E. N71974V 6380-B	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
24.04.2017	BEXSERO® Ch.-E. N71974V 6380-B	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
12.10.2017	HEXYON® Prevenar 13® Ch.-E. N71974V 6380-B	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
17.11.2017	HEXYON® Prevenar 13® Ch.-E. N71974V 6380-B	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
12.01.2018	HEXYON® Prevenar 13® Ch.-E. N71974V 6380-B	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
13.01.2018	BEXSERO® Ch.-E. N71974V 6380-B	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
09.09.2019	HEXYON® Prevenar 13® Ch.-E. N71974V 6380-B	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

Sieht kompliziert aus – ist aber ganz einfach zu lesen – der Impfpass.

Impfpflicht gegen Masern. Ausnahmen davon gibt es nur in folgenden zwei Fällen:

- vor dem 1. Januar 1971 geboren
- ein ärztliches Attest bescheinigt, dass eine Impfung aus gesundheitlichen Gründen kontraindiziert ist

In der Umsetzung bedeutet dies, dass von allen Schülern, die ab dem 1. März 2020 neu aufgenommen werden wollen, vor dem tatsächlichen Unterrichtsbeginn ein Nachweis gemäß Masernschutzgesetz

erbracht werden muss. Alle Schüler, die am 1. März 2020 bereits ein Schulverhältnis an einer Schule haben und die Schule zu diesem Zeitpunkt auch tatsächlich besuchen, müssen einen Nachweis bis zum Ablauf des 31. Juli 2021 vorlegen.

Diese Regelung gilt analog auch für das Schulpersonal. Dabei ist zu beachten, dass bei allen personellen Veränderungen (z. B. bei Versetzungen, Abordnungen, Neuzuweisung von Studienreferendaren oder bei

Vertragsverlängerungen) bereits mit dem Schuljahr 2020/21 zwingend ein Nachweis über einen ausreichenden Masernschutz vorzulegen ist. Einige Schularten sind vom Geltungsbereich des Masernschutzgesetzes ausgenommen (z. B. Berufsfachschulen und Berufsoberschulen). Sofern diese jedoch räumlich zusammengefasst sind mit anderen Schularten, wie z. B. Berufsschule oder Fachoberschule, so gilt das Masernschutzgesetz für alle Schularten unter einem Dach.

Wie die Nachweispflicht erfüllt werden kann

Der erforderliche Nachweis kann folgendermaßen erbracht werden:

- Nachweis über zwei Masernimpfungen (Impfpass)
- Ärztliche Bescheinigung über Immunität (z. B. nach Masernerkrankung)
- Ärztliche Bescheinigung über eine dauerhafte Kontraindikation der Impfung
- Bescheinigung einer Behörde, dass b oder c bereits vorgelegt wurde

Was an der Schule zu tun ist

Schulleiterinnen und Schulleiter sind verpflichtet, den vorgelegten Nachweis zu überprüfen und unter bestimmten Umständen das Gesundheitsamt zu informieren. Wesentlich ist hierbei die Dokumentationshilfe zum „Nachweis über einen ausreichenden Masernschutz“, die im Schülerakt bzw. Personalakt aufbewahrt wird. Der vom Ministerium zur Verfügung gestellte bebilderte „Leitfaden zur Impfpassüberprüfung“ sowie die beiden Flussdiagramme „Verfahrensablauf bei Schülern“ und „Verfahrensablauf bei an der Schule Tätigen“ sind dabei hilfreich. Darüber hinaus existiert eine tabellarische Übersicht des Personenkreises der an Schulen Tätigen. Aus dieser kann abgelesen werden, in welchem Einzelfall der Nachweis gemäß Masernschutzgesetz erforderlich (z. B. Kioskpersonal, Hausmeister, Reinigungspersonal, Schulbegleiter, Praktikanten, Ehrenamtliche) oder ggf. auch entbehrlich ist (z. B. Vertreter aus der Wirtschaft für Vortrag, Mitglieder des Schulforums, Eltern die Projekte unterstützen). Wenn aufgrund des Masernschutzgesetzes nun auch die Schulen in Verantwortung genommen werden, und zwar hinsichtlich der durchaus zeitaufwändigen Feststellung des Impfstatus von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen sowie einem weiteren Personenkreis von an den Schulen (un-)mittelbar Tätigen, dann geschieht dies mit dem hohen Ziel, die Infektionskrankheit Masern dauerhaft zu eliminieren.

Wenn wir in Sachen Corona schon so weit wären, wären wir alle froh! //

Lehrerfortbildung in Zeiten von Corona

Die aktuelle Situation an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP)



ROLAND ENDRES

Im Zuge der ab dem 16. März 2020 gültigen Allgemeinverfügung über die Schließung aller bayerischen Schulen endete vorübergehend auch der gesamte Präsenzbetrieb an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP). Dieser Zustand dauerte zunächst bis zum Ende der Osterferien und wurde anschließend bis zum Ende der Pfingstferien am 14.06.2020 verlängert. In den noch verbleibenden sieben Wochen bis zur regulären ALP-Sommerpause findet nun wieder ein eingeschränkter Präsenzbetrieb statt. Maximal 150 Teilnehmer sind aktuell in durchschnittlich fünf bis sechs Lehrgängen pro Halbwoche unter Einhaltung aller geltenden Schutz- und Hygienevorschriften inklusive eines eigens für die Betriebskantine entwickelten Schutzkonzepts in den Gästezimmern untergebracht. Das entspricht einer Auslastung von etwa 50 %. Die sechs größten Hörsäle inklusive Aula stehen für den Lehrgangsbetrieb zur Verfügung und gewährleisten dabei die Einhaltung der gültigen Abstandsregeln.

Mit dem Zeitpunkt der Schulschließungen beschäftigten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Akademie – gemäß ihrem Leitbild „Wir stärken Schule“ – vor allem mit der Frage: Wie können wir mit unseren Angeboten die Arbeit der Lehr- und Führungskräfte an den bayerischen Schulen gerade in diesen schwierigen Zeiten nachhaltig unterstützen? Was ist kurzfristig sinnvoll, notwendig und nützt der einzelnen Lehrkraft vor Ort? Aber auch: Welche seit Monaten geplanten Veranstaltungen sind jetzt erst einmal weniger wichtig und müssen gestrichen oder zumindest zeitlich verschoben werden.

Das Gebot der Stunde lautete: Ausbau und Weiterentwicklung der bereits

bestehenden Online-Angebote möglichst über alle Arbeitsbereiche der Akademie hinweg.

Dillinger Schulleiterkongress „Schulen in die Zukunft führen“ als Online-Format

Ein erstes Großprojekt wurde noch vor den Osterferien umgesetzt. Der für den 03. April angesetzte Schulleiterkongress für die Realschulen, Gymnasien und Beruflichen Schulen inklusive Ministerbesuch und offizieller Einweihung des Lernraum.ZUKUNFT wurde kurzerhand in eine Online-Veranstaltung umgebaut. So konnte die Akademie online über 300 Schulleiterinnen und Schulleiter begrüßen. Nach den Worten von Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazol und Dr. Alfred Kotter, Direktor der Akademie, folgten drei informative und zur derzeitigen Lage passende Key-Notes. Die Vorträge des Kongresses wurden aufgezeichnet und stehen nun als Selbstlernkurs zur Verfügung.

Mit dieser kurzfristigen Überführung eines regulär geplanten Kongresses in ein Onlineformat wurde „Neuland“ betreten. Es wäre einfacher und mit weniger Risiken behaftet gewesen, diese Großveranstaltung abzusagen. Das enorme Interesse und die zahlreichen positiven Rückmeldungen zeigen jedoch, dass der eingeschlagene Weg richtig war.



Aktuelle Unterstützungsangebote: Online-Schulungen für mebis und weitere Hilfsangebote

Die Lernplattform mebis ist seit geraumer Zeit ein Mittel der Wahl mit deren Hilfe Lehrkräfte mit Schülerinnen und Schülern digital kommunizieren können. Es können z. B. Materialien bereitgestellt, Nachrichten versandt oder Übungsaufgaben gestellt werden.

Um Lehrkräften, die sich bislang nur wenig oder noch gar nicht mit dieser Thematik auseinandergesetzt haben, bietet die ALP auf ihrer Homepage unter der Rubrik „Aktuelles“ insgesamt sechs etablierte Basiskurse als Selbstlernkurse zum schnellen Einstieg in diese Thematik an. Dafür bedarf es keiner vorherigen Anmeldung. Die gewünschten Kurse können unmittelbar aufgerufen werden.

Eine als Video abrufbare Key-Note von Prof. Dr. Zierer (Uni Augsburg) beschäftigt sich mit den aktuellen pädagogischen Herausforderungen für Lehrkräfte in den Wochen der Schulschließungen und der stufenweisen Öffnung der Schulen.

Unter <https://alp.dillingen.de> werden in der Rubrik „Aktuelles“ in unregelmäßiger Reihenfolge Unterstützungsmaterialien für die aktuelle Krisensituation zur Verfügung gestellt.

Die ALP setzt künftig auf professionelle Online-Kommunikationstools

Egal ob Live-Web-Konferenz, eSession, Blended Learning usw. Die Basis für eine professionelle Zusammenarbeit in den verschiedenen Formaten ist eine in jeder Hinsicht zuverlässige Kommunikationsplattform. Diese muss den klassischen Anforderungen einer Redaktion mit nur wenigen Mitgliedern ebenso gerecht werden, wie einem 3-Tages-Lehrgang mit unterschiedlichen Plenums- und Gruppenarbeitsphasen oder einer Großveranstaltung mit mehreren hundert Teilnehmern. Um dies auch in Zukunft in der notwendigen Qualität und Zuverlässigkeit bei steigender Nachfrage gewährleisten zu können, hat die ALP die Arbeit mit entsprechenden System-Dienstleistern intensiviert.

Im Zuge der bayernweiten Einführung von Videokonferenzsystemen an Schulen werden bereits seit Mitte Mai E-Learning-Angebote für etablierten Plattformen wie MS Teams und Webex angeboten. Diese Lehrgangsangebote sollen mittelfristig allen bayerischen Lehrkräften einen schnellen und sicheren Umgang mit dieser neuen Technik ermöglichen. //

Berufliche Bildung ist vielfältig und mitunter widersprüchlich

Interview mit Professorin Dr. Rita Braches-Chyrek

DR. JÖRG NEUBAUER

Sie sind Lehrstuhlinhaberin für Sozialpädagogik an der Universität Bamberg. Wie würden Sie Ihre akademische Herkunft beschreiben?

Ich würde meine akademische Herkunft als nicht gradlinig bezeichnen, wenn das Ziel Professorin zu werden, als Ausgangsbasis genommen wird. Nach dem Studium der Sozialwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal und der beruflichen Tätigkeiten als Gleichstellungsbeauftragte, Lehrkraft am Berufskolleg Bergisch Land, pädagogische Mitarbeiterin und Dozentin in der außerschulischen (interkulturellen) Bildung, der Promotion im Forschungsschwerpunkt Kindheitsforschung über die „Soziale Situation von Kindern in Ein-Eltern-Familien“ habe ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Koordinatorin des Promotionskollegs „Kinder und Kindheiten im Spannungsfeld gesellschaftlicher Modernisierungen“ und des Forschungszentrums Kindheiten. Gesellschaften der Bergischen Universität Wuppertal meine wissenschaftlichen Interessen weiter ausbauen können. Die Forschungsaufenthalte an der UIC Chicago und Columbia University New York (USA), Waterloo University (Kanada), Edinburgh/Aberdeen (Schottland) und die Habilitation über die theoretische, historische und politische Bedeutung des Denkens und des Wissenschaftsverständnisses von Jane Addams, Mary Richmond und Alice Salomon haben es ermöglicht erst Vertretungsprofessorin, dann als Universitätsprofessorin für Sozialpädagogik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg berufen zu werden.

Sie waren einige Zeit auch Lehrkraft einer Schule, kennen also beide Seiten. Was hat Sie bewogen, den Schritt Richtung Professur zu gehen?

Ich habe nicht nur an einer beruflichen Schule unterrichtet, sondern auch eine Ausbildung als Industriekaufmann absolviert, also kenne ich beide Seiten der beruflichen Bildung. Übrigens haben sehr viele meiner Kollegen und Kolleginnen eine Ausbildung absolviert,

Mein besonderes Forschungsinteresse hat mich dazu bewogen, den Schritt in



Richtung Professur zu gehen. Durch meine Forschungen zu den Themenschwerpunkten Kindheit, Geschichte, Theorie und Methoden Sozialer Arbeit wie auch der Entwicklung von sozialen Berufen, die Veröffentlichungen von Handbüchern, Monografien, Sammelbänden, zahlreicher Fachbeiträge, meiner Mitarbeit in den Redaktionen der Zeitschriften, sozialwissenschaftliche Literatur, Rundschau und soziale Passagen zeigen meine vielfältigen Forschungsinteressen.

Wo liegen Ihre Forschungsinteressen und -schwerpunkte?

Meine Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Theorie und Geschichte Sozialer Arbeit, Kindheits- und Geschlechterforschung, Generationenbeziehungen. Mit Bezug auf die Qualifizierungswege in der Beruflichen Bildung stellen sich im Kontext meiner Forschungsinteressen mehrere Fragen bezüglich möglicher Theoriebezüge und Wissensvermittlung, der methodischen und didaktischen Ansätze. Zum einen ist berufliche Bildung vielfältig und mitunter widersprüchlich, da sie in verschiedene Ebenen eingelagert ist, von Berufsfachschulen, Fachschulen, Fachhochschulen bis hin zu universitären Studiengängen. Zum anderen steigen die beruflichen Anforderungen an sozialpädagogische Fachkräfte, nicht nur hinsichtlich des Wissens über die vielfältigen Handlungsfelder und Adressat/-innengruppen, Organisationen, sozialpolitischen und gesetzlichen Aufgaben, sondern auch hinsichtlich didaktischer Fragen. Bisher liegen nur wenige – wenn gleich auch sehr gute – Ausformulierung zur Didaktik der Sozialpädagogik vor. Mein Anliegen ist es, die nicht sehr ausgeprägte Befund- und Forschungslage zur Didaktik der Sozialpädagogik zu erweitern. Ziel ist

es, die Qualifizierung sozialpädagogischer Fachkräfte/Lehrkräfte insgesamt weiterzuentwickeln, also auf berufsbildender wie hochschulischer Ebene.

Welche Entwicklungen sehen Sie für die Ausbildung im beruflichen Lehramt im Bereich Sozialpädagogik an der Universität Bamberg?

Es stellt sich in der beruflichen Bildung grundlegend die Frage, wie sozialpädagogisches Handeln erlernt werden kann. Daher kommt der Bedeutung der Didaktik der Sozialpädagogik eine herausragende Bedeutung zu. Aufgrund des aktuell eklatanten Fachkräftemangels ist die Relevanz didaktischer Ausformulierungen zur Gestaltung von Qualifizierungen für sozialpädagogische Fachkräfte überaus zentral. Die steigenden Zahlen der Ausbildungsanfänger/-innen (Erzieher/-in und Kinderpfleger/-in) und der damit eingeleitete weitere Ausbau von Fachschulen sowie Lehramtsstandorten für die berufliche Fachrichtung Sozialpädagogik ist eine Reaktion auf die erhöhten Bedarfe. Die Universität Bamberg als einer der wichtigsten Standorte für berufliche Bildung mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik in der Bundesrepublik Deutschland kann seine jahrzehntelangen Erfahrungen nutzen um diesen Veränderungsprozess und die damit verbundenen neuen Herausforderungen konstruktiv mit zu gestalten. Dieser Aufgabe hat sich Hans-Joachim Batscheider in wirklich hervorragender Weise gewidmet, der bei mir am Lehrstuhl Sozialpädagogik den Schwerpunkt berufliche Bildung umfassend ausgebaut hat, sowohl hinsichtlich der intensiven Begleitung des Schulpraktikums, der Einführung des Faches MNE (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Erziehung), als auch einer Intensivierung der Lehre im Bereich Didaktik. Leider geht er jetzt in den Ruhestand, seine Nachfolge wird zurzeit ausgeschrieben.

Sie veranstalten zusammen mit Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz von der Wirtschaftspädagogik die Hochschultage in Bamberg im Jahr 2022. Was dürfen unsere Leserinnen und Leser erwarten?

Viele spannende Vorträge und Workshops über Forschungsergebnisse sowie aktuelle Entwicklungen in der beruflichen Bildung, Zeit zum Kennenlernen, Austausch und zur Diskussion.

Wir danken Ihnen für das Interview und wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Ausrichtung der Hochschultage in Bamberg, auch zusammen mit dem VLB als Partner! //

Bayerns Direktoren und Eltern versammelt

Jahreshauptversammlung an Privater WS Donauwörth

RANDOLF JOHN

Die Private Wirtschaftsschule Donauwörth der Privaten Schulen von Dr. Limmer – Prof. Appelt GmbH war noch vor der Corona-Pandemie die gastgebende Schule für die alljährliche, kombinierte Jahreshauptversammlung der Landeselternvereinigung und der Direktorenvereinigung der Bayerischen Wirtschaftsschule. In der Schule – zentral gelegen in einem historischen, altehrwürdigen Gemäuer der Stadt Donauwörth – trafen sich Eltern und Schulleiter. Die Schulleiterin Gabriele Braun und Geschäftsführer Carsten Limmer eröffneten die Tagung.

Die Sprecher der DBW, Bernhard Dachser, Falko Krauß, Gerald Wölfel sowie Elmar Tittes gaben im Anschluss einen ausführlichen Überblick der Gespräche und Treffen mit bildungspolitischen Verantwortlichen und Vertretern des Ministeriums bzw. der Wirtschaft, die in den letzten zwölf Monaten auf DBW-Ebene bzw. der Arbeitsgemeinschaft Bayerische Wirtschaftsschule (ARGE) stattfanden.

Ein erstes Highlight im Anschluss an die Arbeitssitzung bildete die abendliche Führung durch die geschichtsträchtige, mittelalterliche Altstadt Donauwörth. Der zweite Höhepunkt wartete dann in Form eines gemütlichen und gesprächsreichen Beisammenseins, welches von einem musikalischen Intermezzo bereichert wurde, bei dem sich eine erstaunliche Sangeskunst so mancher Eltern und auch der Direktorinnen und Direktoren zur großen Freude des Musikers zeigte.

Schule für das Leben

Am zweiten Tag zollte der Oberbürgermeister von Donauwörth, Armin Neudert, der Privaten Wirtschaftsschule großes Lob. Die Wirtschaftsschule zeige eine sehr gute Pädagogik mit einer hohen sozialen Prägung und sei daher hervorragend in der Stadt sowie im Umland verankert und vernetzt. Ehemalige Schüler/-innen sprechen mit Stolz darüber, an der Wirtschaftsschule gewesen zu sein.

Wolfgang Fackler, Mitglied des Landtags, betonte mit Hinweis auf das kürzlich vom Staatsministerium herausgegebene Schreiben zur „Schule fürs Leben“, dass die Wirtschaftsschule als Schulart seit ihrer Gründung und seit Generationen eine Schu-

Die Teilnehmer/-innen der Jahreshauptversammlung verfolgen die Beiträge der Redner/-innen.



le fürs Leben sei und Alltagskompetenzen und Lebensökonomie vermittele. Warum die Wirtschaftsschule im nächsten Schuljahr nicht bereits mit der 5. Jahrgangsstufe beginnen könne, sondern erst mit der 6. Jahrgangsstufe, erklärte er schmunzelnd mit der Tatsache, dass Politik oft Evolution und nicht Revolution sei.

Landesvorsitzender lobt Weichenstellung

VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein adressierte als derzeitiger Vorsitzender der ARGE, in der die LEV, DBW, VBP und der VLB gemeinsam für die Weiterentwicklung der Wirtschaftsschule streiten, in seinem Grußwort ein großes Dankeschön an Ministerialrat Dr. Frey. Ohne dessen wichtige und gestalterische Rolle wären viele Weichenstellungen nicht möglich (gewesen). In diesem Zusammenhang betonte Pankraz Männlein, dass es auch weiterhin gelte, die Zukunftsfähigkeit der Wirtschaftsschule und ihr einmaliges Bildungsangebot zum Wohle unserer bayerischen Schüler/-innen zu erhalten. Mit Blick auf die drei großen weiterführenden Schularten – Mittel-, Realschule und Gymnasium – verwies Männlein nachdrücklich darauf, dass allein die Wirtschaftsschule als vierte weiterführende Schulart von den Schullaufbahnentscheidungen nach der 4. Jahrgangsstufe abgeschnitten sei, da sie ihr Bildungsangebot erst in der 7. bzw. nun 6. Jgst. unterbreiten könne. Aus Sicht von Männlein erscheint es daher nur folgerichtig, dass die strukturelle Weiterentwicklung der Wirtschaftsschule eine zentrale und zeitnahe Thematik bildungspolitischer Überlegungen sein müsse.

Modellversuch mit Jahrgangsstufe 6 erfolgreich

Ministerialrat Dr. Frey warf einen Blick zurück auf den erfolgreichen Modellversuch 6. Jahrgangsstufe an der Wirtschaftsschu-

le. Es war daher nur folgerichtig, dass Staatsminister Prof. Dr. Piazzolo den vierstufigen Wirtschaftsschulen ab 2020/21 die Möglichkeit der Einrichtung einer 6. Jahrgangsstufe eröffnete. Mit Blick in die Zukunft heiße es Bilanz zu ziehen hinsichtlich der Neuerungen seit Einführung des neuen kompetenzorientierten Lehrplans: Was hat sich bewährt? Was gehört nun nach einigen Durchläufen verbessert? Dabei sei eine breite Diskussion und ein breiter Konsens wünschenswert. Als mögliches Beispiel für Nachjustierungen führte Dr. Frey das Fach BSK (Betriebliche Steuerung und Kontrolle) an, über das begrifflich, inhaltlich und auch hinsichtlich der Prüfung weiter nachgedacht werden könne.

Bildungsangebot ab 5. Jahrgangsstufe gefordert

Die LEV-Vorsitzende Ilona Brunner und Bernhard Dachser, DBW, dankten der gastgebenden Direktorin Gabriele Braun und dem Geschäftsführer Carsten Limmer. Ein zweites Dankeschön erging an Herrn Dr. Frey verbunden mit der Hoffnung auf weitere gute Zusammenarbeit. Abschließend verdeutlichte Brunner nochmal den Wunsch der Eltern, dass auch die bayerische Wirtschaftsschule ihr Bildungsangebot ab Jahrgangsstufe 5 unterbreiten müsse.

Verena Zelger vom Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft rundete mit einem Referat zum Berufswahlsiegel die Jahreshauptversammlung ab. Sie erläuterte die Bedingungen für die Vergabe des Siegels und betonte, dass die Wirtschaftsschule aufgrund ihrer Bildungsausrichtung beste Voraussetzungen diesbezüglich biete.

Den Teilnehmern wird diese DBW/LEV-Veranstaltung an der Wirtschaftsschule Donauwörth als ein wohlorganisierter und anregender Tag in Erinnerung bleiben. Großer Dank gebührt allen helfenden Händen vor Ort! //

Neuordnung vieler Ausbildungsberufe

Modernisierte Ausbildungsordnungen treten in Kraft

CHRISTIAN KRAL

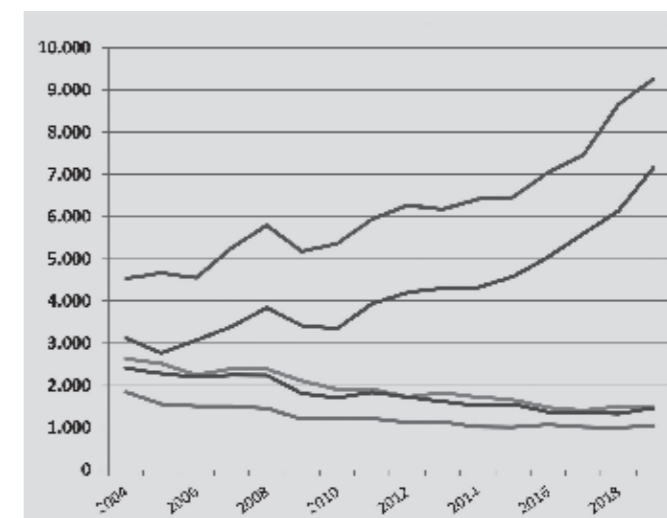


In Laufe des Schuljahres trat bereits die Novelle des BBiG in Kraft. Für einige Berufe ergeben sich nun weitere grundlegende Änderungen. Denn im Auftrag der Bundesregierung hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) gemeinsam mit den zuständigen Bundesministerien sowie den Sozialpartnern und Sachverständigen aus der betrieblichen Praxis die Ausbildungsordnungen einiger Berufe überarbeitet. Diese treten zum **01.08.2020** in Kraft.

IT-Berufe

Technische Neuentwicklungen in den Bereichen Hard- und Software, die zunehmende Digitalisierung von Arbeits- und Geschäftsprozessen sowie die wachsende Bedeutung von Datenspeicherung, Datenübertragung und IT-Sicherheit haben direkte Auswirkungen auf die Arbeitswelt, v. a. in den vier IT-Ausbildungsberufen. Für diese gilt nun im Einzelnen:

- Der Ausbildungsberuf Fachinformatiker/-in mit seinen bisherigen Fachrichtungen Systemintegration und Anwendungsentwicklung wird um zwei neue Fachrichtungen Daten- und Prozessanalyse sowie Digitale Vernetzung ergänzt. Fachinformatiker/-innen der Fachrichtung Daten- und Prozessanalyse stellen die Verfügbarkeit sowie Qualität und Quantität von Daten sicher und entwickeln IT-Lösungen für digitale Produktions- und Geschäftsprozesse. Fachinformatiker/-innen der Fachrichtung Digitale Vernetzung arbeiten mit der Netzwerkinfrastruktur und den Schnittstellen zwischen Netzwerkkomponenten und cyber-physischen Systemen.
- Beim Beruf IT-System-Elektroniker/-in wurden vor allem die elektrotechnischen Inhalte überarbeitet.
- Kaufleute für Digitalisierungsmanagement (vormals: Informatikkauf-



Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den IT-Berufen. Die steigenden Kurven zeigen die Zahlen der Fachinformatiker Systemintegration, gefolgt von Anwendungsentwicklung. Die fallenden Kurven stellen die IT-System-Elektroniker, IT-System-Kaufleute und Informatikkaufleute in dieser Reihenfolge dar.

Quelle: BIBB

mann/-frau) managen die Digitalisierung von Geschäftsprozessen auf der operativen Ebene.

- Bei den Kaufleuten für IT-System-Management (vormals: IT-System-Kaufmann/-frau) liegt der Schwerpunkt auf dem Angebot und der Vermarktung von IT-Dienstleistungen sowie dem Management und der Administration von IT-Systemen.

Für alle IT-Berufe gilt übergreifend: Die Themen IT-Sicherheit und Datenschutz werden deutlich ausgebaut und soziale sowie personale Kompetenzen rücken stärker in den Mittelpunkt. Außerdem wird die gestreckte Abschlussprüfung eingeführt, bei der die Prüfung in zwei zeitlich voneinander getrennten Teilen stattfindet. Das bewährte Prüfungsinstrument „Betriebliche Projektarbeit“ wird dabei beibehalten.

Seit Ende der 1990er-Jahre sind in den vier dualen IT-Berufen mehr als 300 000 Fachkräfte ausgebildet worden. Die Nachfrage ist gerade in den letzten Jahren stetig gestiegen. Der Ausbildungsberuf Fachinformatiker/-in gehört mittlerweile zu den Top-10-Berufen in der Rangliste der Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen (2019: rund 16 440). Für das Beschäftigungssystem hat sich der Stellenwert der IT-Berufe in nahezu allen Wirtschaftsbranchen in den letzten Jahren deutlich erhöht. Etwa ein Drittel der IT-Fachkräfte arbeitet in der Branche der Informations- und Kommunikationstech-

nik, die übrigen zwei Drittel in allen anderen Branchen, vor allem im verarbeitenden Gewerbe, im öffentlichen Dienst und im Bereich der sonstigen Dienstleistungen.

Groß- und Außenhandelsmanagement

Berufliche Tätigkeiten im Groß- und Außenhandel bieten seit jeher ein abwechslungsreiches und interessantes Aufgabenspektrum im nationalen und internationalen Handel. Aufgrund einer wachsenden Bedeutung von E-Business, Prozess- und Schnittstellenmanagement sowie projektförmiger Arbeit haben sich die Kompetenzanforderungen für Kaufleute im Groß- und Außenhandel verändert. Dem trägt die modernisierte Ausbildungsordnung Rechnung mit geänderter Berufsbezeichnung: Aus Kaufleuten im Groß- und Außenhandel werden künftig Kaufleute für Groß- und Außenhandelsmanagement.

Neu in der Ausbildungsordnung ist die Berufsbildposition „Elektronische Geschäftsprozesse (E-Business)“. Hierunter fällt zum Beispiel die Verwendung von E-Business-Systemen zur Ressourcenplanung und zur Verwaltung von Kundenbeziehungen. Der Bedeutungsgewinn von projektförmiger Arbeit wird unter anderem durch neue Inhalte im Bereich des Projektmanagements abgebildet – beispielsweise Unterstützungsleistungen bei der Vorbereitung, Planung, Durchführung, Steuerung und Dokumentation betrieblicher Projekte.

Auch in den beiden Fachrichtungen Großhandel und Außenhandel gibt es Veränderungen. So wurden beispielsweise in der Fachrichtung Großhandel Inhalte zum Retourenmanagement ergänzt; in der Fachrichtung Außenhandel wurden Inhalte internationaler Berufskompetenzen erweitert, zum Beispiel durch interkulturelle Kompetenzen.

Neu eingeführt wird auch eine gestreckte Abschlussprüfung, die sich aus zwei bewerteten Teilen zusammensetzt. In der mündlichen Prüfungsleistung können Auszubildende und Betriebe künftig zwischen zwei unterschiedlichen Zugangswegen für ein fallbezogenes Gespräch zu einer betrieblichen Fachaufgabe wählen.

Mit 13 137 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen lag der Ausbildungsberuf 2019 auf Platz 11 der ausbildungsstärksten Berufe. Der Anteil junger Frauen beträgt knapp 40 %, und gut die Hälfte aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich für diesen Ausbildungsberuf entscheiden, haben eine Studienberechtigung.

Bankkaufleute

Die Digitalisierung der Arbeits- und Berufswelt verändert auch die Bankenbranche grundlegend. Das Online-Banking wächst, Filialnetze werden verkleinert und Arbeits- und Geschäftsprozesse zunehmend digitalisiert. Dies erfordert motiviertes und qualifiziertes Personal, um zum Beispiel Kundenkontakte auch digital in qualitativ hochwertiger Form überzeugend gestalten zu können. Um für diese und weitere neue Anforderungen gewappnet zu sein, wurde eine neue Ausbildungsordnung für Bankkaufleute erarbeitet. Sie erhält sowohl das Qualifikationsniveau des Berufsbildes als auch die generalistische Ausrichtung, so dass wie bisher auf alle klassischen Geschäftsfelder in Kreditinstituten vorbereitet wird. Sie wurde jedoch komplett kompetenzorientiert gestaltet. Das bedeutet: Die Beschreibung der beruflichen Tätigkeiten erfolgt in Form vollständiger Handlungen, in denen fachliche, methodische, soziale sowie personale Kompetenzen berücksichtigt werden und orientiert sich an den betrieblichen Arbeits- und Geschäftsprozessen. Herzstück ist hierbei die Kundenbeziehung, entlang der die zu vermittelnden Kompetenzen aufgebaut werden. Der ganzheitlichen Beratungskompetenz kommt in der neuen Ausbildungsordnung ein besonders hoher Stellenwert zu.

Darüber hinaus wurden digitale Aspekte und Kompetenzen in den verschie-

denen Ausbildungsbereichen in einer Art integriert, die eine handlungsbezogene Vermittlung erlaubt. Die technikneutrale Beschreibung ermöglicht eine flexible Anpassung an zukünftige Entwicklungen. Auch ehemals fachübergreifende Ausbildungsinhalte wie Kommunikation, kaufmännische Steuerung und Rechnungswesen wurden in berufliche Handlungsbereiche integriert, wobei Letzteres inhaltlich reduziert wurde. Rechtliche Rahmenbedingungen, Datenschutz und Datensicherheit erhalten dagegen eine höhere Bedeutung. Angereichert wird die modernisierte Ausbildungsordnung zudem durch neue Inhalte wie Prozessorientierung oder projektorientiertes Arbeiten. Auch die Form der gestreckten Abschlussprüfung ist neu. Der Einsatz von digitalen oder analogen Hilfsmitteln in der mündlichen Prüfung wurde explizit aufgenommen. 9 210 Auszubildende wurden 2019 eingestellt.

Laborberufe

Auch die „Verordnung über die Berufsausbildung im Laborbereich Chemie, Biologie und Lack“ wurde überarbeitet. Sie umfasst die drei Laborberufe:

- Biologielaborant/-in,
- Chemielaborant/-in und
- Lacklaborant/-in.

Wesentlichste Neuerung sind zwei speziell auf die Ausprägung digitaler Kompetenzen ausgerichtete Wahlqualifikationen: „Digitalisierung in Forschung, Entwicklung, Analytik und Produktion“ sowie „Arbeiten mit vernetzten und automatisierten Systemen“. Dabei bündelt die neue Wahlqualifikation „Digitalisierung in Forschung, Entwicklung, Analytik und Produktion“ beispielsweise alle Kompetenzen, die für die Arbeit in einer digitalen Laborumgebung notwendig sind. Dies reicht vom Arbeiten in virtuellen Teams oder dem Durchführen von Simulationen über das Erfassen, Prüfen und Auswerten von Daten bis hin zum Einhalten rechtlicher und betrieblicher Vorgaben zum Schutz und zur Sicherheit digitaler Daten.

Bei der neuen Wahlqualifikation „Arbeiten mit vernetzten und automatisierten Systemen“ geht es um das Einrichten, Prüfen und Optimieren von Labormanagement- und Laborinformationssystemen sowie die Arbeit mit diesen digitalen Technologien. Dies beinhaltet auch das Erkennen von Störungen und das Einleiten von Maßnahmen zu deren Beseitigung.

Die digitalen Wahlqualifikationen stellen vor allem für die Ausbildungsbetrie-

be neue Optionen dar, die in der Digitalisierung von Arbeitsumgebungen schon fortgeschritten sind und ihren Auszubildenden eine entsprechende Schwerpunktsetzung ermöglichen wollen. Die Mindestanforderungen an die Laboranten-Ausbildung werden durch die Änderungsverordnung nicht erhöht. Ebenso bleibt die bewährte Struktur der Ausbildungsordnungen erhalten.

Bundesweit wurden in den drei Ausbildungsberufen im Jahr 2019 insgesamt 2 277 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, wobei der weitaus größte Teil (rund 73 Prozent) auf den Bereich der Chemielaboranten/-innen entfällt.

Hauswirtschaftler/-innen

Ein außerordentlich breites Spektrum an Einsatzfeldern bei der Versorgung und Betreuung von Personen – das ist die Besonderheit des anerkannten dualen Ausbildungsberufs Hauswirtschaftler und Hauswirtschaftlerin. Denn neben Einrichtungen der Alten-, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Wohngruppen, Schulen und Kindergärten sind Fachkräfte auch in Kur-, Privathaushalten und landwirtschaftlichen Unternehmen, Beherbergungsbetrieben, Tagungshäusern, gastronomischen Einrichtungen, Dienstleistungszentren und Quartieren tätig.

Gerade die aktuellen Herausforderungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie belegen, wie hoch der Stellenwert der in diesem Bereich beruflich Qualifizierten für das Funktionieren von Wirtschaft und Gesellschaft sowie der Sicherung von Grundbedürfnissen ist.

Die Berufsausbildung für Hauswirtschaftler und Hauswirtschaftlerinnen wurde nunmehr modernisiert. Der Breite an Einsatzfeldern entspricht auch die Breite des Kompetenzprofils. Ausgehend von einer systematischen Bedarfsermittlung werden Versorgungs- und Betreuungsleistungen personen- und zielgruppenorientiert geplant und umgesetzt sowie deren Wirkungen überprüft und Prozesse situationsbezogen gesteuert. Hierbei kommt der Zusammenarbeit im Team, auch interdisziplinär, eine besondere Bedeutung zu. Versorgungstätigkeiten, die auch zur Aktivierung zu betreuender Personen eingesetzt werden, wie zum Beispiel das Zubereiten von Speisen, die Gestaltung und Reinigung von Räumen sowie die Pflege von Textilien, runden das Profil ab.

Teil der beruflichen Handlungsfähigkeit ist aber auch das Thema Nachhaltigkeit, beispielsweise das Beschaffen von

Gebrauchs- und Verbrauchsgütern unter Berücksichtigung von Herkunft, Herstellung und langfristiger Nutzbarkeit. Weitere Kompetenzen sind erforderlich im Zusammenhang mit der Kalkulation und Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen sowie Maßnahmen zur Hygiene und Qualitätssicherung. In der zweiten Hälfte ihrer Ausbildung können die angehenden Hauswirtschaftler/-innen dann ihre Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in einem der Schwerpunkte personenbetreuende Dienstleistungen, serviceorientierte Dienstleistungen sowie ländlich-agrarische Dienstleistungen vertiefen.

Bundesweit haben insgesamt 891 meist weibliche Fachkräfte Ihre Ausbildung 2019 begonnen; der Bedarf an in diesem Bereich beruflich Qualifizierten ist sehr groß.

Mediengestalter/-in Bild und Ton

Ob in Hörfunk-, Film-, TV- oder Onlineproduktionen, ob in Theatern, Messe- und Veranstaltungsagenturen oder im Marketing und der Unternehmenskommunikation – Mediengestalter/-innen Bild und Ton üben in den unterschiedlichsten Branchen einen ungemein vielseitigen Beruf aus, der zudem ständigen technischen Weiterentwicklungen unterliegt. Die bisher eigenständigen Ausbildungen

- Film- und Videoeditor/-in sowie
- Mediengestalter/-in Bild und Ton

wurden in der überarbeiteten Ausbildungsordnung zusammengeführt, so dass es nun eine einheitliche Ausbildung im Bereich der technischen Medienproduktion gibt.

Zu den klassischen Inhalten der Ausbildung gehören auch künftig die Herstellung von Bild- und Tonaufnahmen, zum Beispiel bei der Durchführung von Befragungen, sowie die Herstellung audiovisueller Medienprodukte, zu denen etwa Fernsehproduktionen im Studio oder Sportberichterstattungen mit Hilfe von Übertragungswagen zählen. Auch die Nachbearbeitung von Bild- und Tonprodukten bei Film- oder Radioproduktionen gehören zum festen Repertoire, das jede/-r Auszubildende beherrschen muss.

Online-Plattformen und Social Media-Angebote machen eine zielgruppenorientierte Aufbereitung von Inhalten erforderlich. Daher müssen Auszubildende auf der Grundlage journalistischer Beiträge künftig auch andere Medienkanäle, wie zum Beispiel Facebook, Instagram oder Twitter, mit eigenem Inhalt bedienen können. Gerade in diesem Bereich öffnet



Zu den neugeordneten Ausbildungsberufen gehören auch die Mediengestalter Bild und Ton.

Bild: Beritz-Dille/BS19 2019.

sich für Mediengestalter/-innen ein neues, besonders interessantes Tätigkeitsfeld.

Rechtliche Grundlagen der Medienproduktion erhalten eine wesentlich höhere Bedeutung. Dazu gehören Urheber- und Persönlichkeitsrechte genauso wie Datenschutz und Datensicherheit. Auch die Projektorganisation ist eine wichtige Kompetenz, denn Mediengestalter/-innen müssen Produktionsverfahren auswählen, Arbeitsabläufe festlegen und Produktionsteams organisieren.

Nicht zuletzt finden sich in der neuen Ausbildungsordnung insgesamt 18 unterschiedliche Wahlqualifikationen – das macht die Ausbildung flexibler, profilschärfer und passgenauer. So können die Auszubildenden durch die Wahl entsprechender Qualifikationsmöglichkeiten im zweiten und dritten Ausbildungsjahr zum Beispiel ihre Kompetenzen in den Bereichen Kameraproduktionen oder Studio-, Außenübertragungs- und Bühnenproduktionen sowie Postproduktion oder Ton vertiefen. Weitere Wahlqualifikationen sind beispielsweise Medienpräsentationen bei Veranstaltungen, die Herstellung und Gestaltung visueller Effekte, das Durchführen von Sounddesigns oder das eigenständige Recherchieren und Herstellen von Beiträgen für unterschiedliche Ausgabekanäle. 2019 haben 750 Mediengestalter/-innen Bild und Ton sowie neun Film- und Videoeditoren/-innen ihre Ausbildung begonnen. //

Quellen: BIBB-PM
07/08/09/11/14/15-2020

Digitalisierung erfolgreich im Unterricht umsetzen?

Zeitfachseminar Sozialkunde an der Max-Grundig-Schule Fürth

Unter diesem Titel veröffentlichten wir in Ausgabe 10/2019 einen Text von Peter Swoboda. Da der Autor nach Erscheinen der *VLB Akzente* nicht erreichbar war, bittet er interessierte Kolleginnen und Kollegen, erneut Kontakt über seine Schule mit ihm aufzunehmen. Die im Text beschriebenen Unterrichtsentwürfe finden Sie nach wie vor unter

www.vlbbayern.de/service/vlbakzente/vlb-akzente-2019

-ck-

Kaufleute für Büromanagement unterstützen die Schul- und Finanzamt-Kantine

Service-Learning-Projekt der BS III Bamberg

NICOLE WALETZKO

Eine Schülergruppe bei der Auswertung der Fragebögen.



Die Staatliche Berufsschule III Bamberg und das Finanzamt Bamberg sind seit dem Schuljahr 2019/20 Service-Learning-Partner. Die Kooperation zwischen beiden Institutionen dient dazu, um auf der einen Seite das gesellschaftliche Engagement der Schülerinnen und Schüler zu stärken und zum anderen ein „reales Problem“ des Finanzamts bzw. der Kantine im Finanzamt zu lösen.

Eigenständige Projektgestaltung und Kompetenzerwerb

Service Learning ist eine Lernform, die gesellschaftliches Engagement mit fachlichen Inhalten im Unterricht verbinden soll. Die Schülerinnen und Schüler erwerben dabei Demokratie- und Sozialkompetenz und können ihre Persönlichkeit weiterentwickeln. Im Sinne einer demokratischen Lernkultur planen und gestalten die Schülerinnen und Schüler ihr Projekt selbst, reflektieren über den Verlauf ihres Engagements, besprechen Probleme und erarbeiten Lösungsvorschläge. Dabei wenden sie ihr Wissen und ihre Kompetenzen direkt in der Praxis an. So verstehen sie fachliche Inhalte tiefer und erkennen Sinn und Relevanz in schulischem Lernen. Die Staatliche Berufsschule III führt nun schon seit vier Jahren solche attraktiven Service-Learning-Projekte durch. Unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Partner „Diakonisches Werk Bamberg-Forchheim e.V.“ unter der wissenschaftlichen Begleitung der Universität Bamberg.

Bedarfsgerechte Analyse und Dokumentation

Eine Klasse angehender Kaufleute für Büromanagement hat sich von November 2019 bis Februar 2020 im Rahmen ihres Unterrichtes im Fach Büromanagementprozesse, Lernfeld 13: „ein Projekt planen und organisieren“ der Aufgabe gewidmet, die Kantine, die im November 2019 vom neuen Pächter übernommen wurde, zu unterstützen. Zunächst sollte die aktuelle

Situation der Kantine analysiert und auch die Wünsche und Bedürfnisse der bisherigen Kantinenbesucher und der Schüler abgefragt werden, um anschließend daraus Maßnahmen für die Kantine ableiten zu können.

Die Schüler erstellten gemeinsam einen Fragebogen, der von Schülern, Lehrern, Finanzamt-Mitarbeitern und externen Besuchern in der Kantine ausgefüllt wurde. Insgesamt knapp 400 Schüler und Lehrer und 140 Finanzamt-Mitarbeiter haben an der Befragung teilgenommen.

Die Schüler erstellten Excel-Diagramme, um die Ergebnisse anschaulich darzustellen und fassten die Auswertungen in Power-Point-Präsentationen zusammen.

Vielfältige Gestaltungs-Ideen und Ernährungstipps

Der erste Präsentationstermin musste leider aufgrund der Corona-Krise und der damit verbundenen Schulschließung abgesagt werden.

Am 29.05.2020 durfte die Klasse schließlich ihre Ergebnisse einer Delegation des Finanzamtes und des Kantinenpersonals präsentieren.

Finanzamtsleiter Dr. Heribert Zankl und Kantinen-Pächter Murat Karaduman zeigten sich beeindruckt vom Engagement und den professionellen Ergebnissen der Klasse. „Es ist schön zu sehen, dass die Kantine in vielen Bereichen hohe Zufriedenheitswerte sowohl auf



Von links: Zwei Schülerinnen überreichen die Ergebnisse an Finanzamtsleiter Dr. Heribert Zankl und Kantinenpächter Murat Karaduman. Daneben Projektleiterin Nicole Waletzko.

Schüler- als auch auf Finanzamt-Mitarbeiterseite erreichte und dies von der Klasse so professionell dargestellt werden konnte. Diese Ergebnisse sind ein Schatzkästchen, aus dem viele Kantinen sich tolle Anregungen herausnehmen könnten“ so Dr. Zankel. „Aber auch die Verbesserungswünsche sind ein wichtiger Anhaltspunkt, um in der Zukunft die angesprochenen Dinge zu verbessern“ ergänzte Kantinen-Pächter Karaduman und bedankte sich für das tolle Engagement bei der Klasse.

Die Schüler gaben dem Kantinen-Personal Empfehlungen bezüglich Einrichtung und Gestaltung der Kantine, Speisenangebote und Ernährungstipps für Jung und Alt und die dazugehörigen Werbemaßnahmen. Vor allem aber entwickelten sie Ideen, ein praktikables und kostengünstiges Bestellsystem zu implementieren. Da die Schülerinnen und Schüler in der Frühstücks- und Mittagspause nur wenig Zeit haben, lange auf die Zubereitung der Speisen zu warten, wurden vier mögliche Bestellsysteme über Apps oder über die Homepage der Berufsschule III vorgestellt, die es dem Kantinenpersonal ermöglichen, die Speisen rechtzeitig vorzubereiten, damit ein „Stau“ zu Stoßzeiten vermieden werden kann. Alle Beteiligten waren sehr angegan von den Ideen und Ausführungen der Klasse.

Win-win-Situation für Schüler und Kantine

Schulleiter Pankraz Männlein sieht in diesem Service Learning Projekt eine großartige Chance, den Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Unterrichts die Möglichkeit zu geben, sich sozial zu engagieren, Kontakte zu Unternehmen und Institutionen in der Region zu knüpfen und sich fachlich wie persönlich weiterzuentwickeln. Und auch für die Kantine im Finanzamt ist die Zusammenarbeit im Service Learning ein Gewinn, da die Schülerinnen und Schüler einen wichtigen Input leisten für zukünftig anstehende Abläufe und Angebote in der Kantine. Zudem lobten die Schülerinnen und Schüler die „tolle Teamarbeit“ während der Projekt-Arbeitsphasen und das gute Gefühl „etwas wirklich Nützliches“ für die Kantine getan zu haben. Der Klasse hat das Projekt auf alle Fälle viel Spaß bereitet und es wurden bereits weitere Ideen entwickelt, welche Service-Learning-Projekte auch in Zusammenarbeit mit den beiden anderen gewerblichen Berufsschulen in Bamberg übernommen werden könnten. //

Learning Snacks am Smartphone

Reflexion digitaler Unterrichtselemente



DR. JOHANNES LANG

Was sind Learning Snacks?

Learning Snacks bieten die Möglichkeit Texte, Bilder, Videos und Entscheidungsfragen in einem Chatverlauf anzuordnen.

Beispiel:



Mehr „Digitales“ im Unterricht bietet unglaubliche Chancen. Der unkomplizierte Austausch hochwertiger, direkt einsetzbarer Unterrichtselemente unterstützt eine dynamische und effiziente Unterrichtsentwicklung. Auch bieten digitale Unterrichtselemente viele Möglichkeiten zur Individualisierung von Lernprozessen. Notwendig zur Initiierung und Fortentwicklung digital angereicherter Unterrichts sind das Ausprobieren und der konkrete Einsatz digitaler Unterrichtselemente sowie der offene Diskurs.

Für die digitale Anreicherung von Unterricht stehen zahlreiche Plattformen (z. B. mebis, Office 365, Padlet, YouTube, LearningApps, Learning Snacks) und unterschiedliche technische Geräte (z. B. Tablet, Smartphone) zur Wahl. Reflektiert wird im weiteren Verlauf die Anwendung von Learning Snacks, im Unterricht von den Schülerinnen und Schülern mit dem eigenen Smartphone bearbeitet (Bring Your Own Device – BYOD).

Learning Snacks bieten unterschiedliche Anwendungsmöglichkeiten für den Unterricht. Eine Option ist die Erstellung von Quizfragen mit mehreren Antwortoptionen, die von den Lernenden im persönlichen Tempo beantwortet werden. Gegenstand der folgenden Erörterung ist eine weitere Option: die Vermittlung von Unterrichtsinhalten. Deren Veranschaulichung gelingt durch Lernsituationen und/ oder Elemente des Storytellings. Das Erarbeiten ist von Entscheidungsfragen durchsetzt, die den Lernenden die direkte Anwendung der Inhalte abverlangen und das Fortkommen steuern. Im Anschluss an den jeweiligen Learning Snack organisieren sich die Lernenden das Unterrichtsthema, beispielsweise als Mindmap. Der Zeitanatz hierfür beträgt 45 Minuten.

Learning Snacks: Nüchterne Unterrichtsthemen werden mit Spaß assoziiert

Ein Unterrichtselement muss sich immer an seiner Eignung zum Kompetenzerwerb messen lassen. Der allergrößte Teil der Lernenden bejaht die Aussage „Mit Learning Snacks kann ich die Unterrichtsthemen gut verstehen und erlernen“ („Stimme zu“ n = 35, „Stimme eher zu“ n = 19, „Stimme eher nicht zu“ n = 0, „Stimme nicht zu“ n = 1). Vorzüge von Learning Snacks lassen sich aus den Antworten auf die Frage danach, was den Schülerinnen und Schülern an Learning Snacks gefällt, ableiten. Hier wurden zahlreiche Antworten gegeben, die sich als „Anschaulichkeit durch die Einbettung in Lernsituationen“ zusammenfassen lassen. Außerdem wird das „selbstständige Erarbeiten“ und das „Lernen im eigenen Tempo“ gelobt. Eine Besonderheit von Learning Snacks wird von den Lernenden ausdrücklich geschätzt: Das direkte Feedback auf die zwischengeschalteten Anwendungsfragen gibt den Schülerinnen und Schülern kontinuierlich Rückmeldung und somit permanent Sicherheit hinsichtlich des Verstehens der Inhalte.

Dass an den Learning Snack eine Phase der Weiterverarbeitung der Inhalte anknüpfen muss, spiegelt sich in der großen Zustimmung der Lernenden zu folgender Aussage wider: „Dass die Unterrichtsinhalte aus dem Learning Snack z. B. als Mindmap organisiert werden, hilft mir beim Verstehen und Erlernen.“ („Stimme zu“ n = 30, „Stimme eher zu“ n = 22, „Stimme eher nicht zu“ n = 2, „Stimme nicht zu“ n = 1).

Nicht als notwendige, aber als hinreichende Bedingung für den Kompetenzerwerb soll an dieser Stelle „Spaß am Lernen“ postuliert werden. Legt man dies zu Grunde, so ist die breite Zustimmung der Lernenden zur Aussage „Learning Snacks im Unterricht machen mir Spaß.“, insbesondere auch für den Lernerfolg, von exorbitantem Wert („Stimme zu“ n = 41, „Stimme eher zu“ n = 11, „Stimme eher nicht zu“ n = 3, „Stimme nicht zu“ n = 0). Die empfundene Freude am Lernen lässt sich u. a. mit dem von den Lernenden gelobten „Spielecharakter“ erklären. Hier zeigt sich, wie mächtig sich die Darreichungsform von Unterrichtsinhalten auswirken kann: Themen wie die Warentransportversicherung oder die Haftung im Speditionsrecht werden nicht zwangsläufig mit Spaß assoziiert.

Lernen mit dem Smartphone: Wertschätzung, Konzentration aber auch Ablenkung

Viele Schülerinnen und Schüler wertschätzen das Lernen mit Hilfe des Smartphones. Der Aussage „Ich benutze im Unterricht gerne das Smartphone, um zu lernen.“ stimmte der Großteil der Lernenden zu („Stimme zu“ n = 35, „Stimme eher zu“ n = 12, „Stimme eher nicht zu“ n = 7, „Stimme nicht zu“ n = 1). In dem beschriebenen Setting arbeiteten die Schülerinnen und Schüler auffällig konzentriert, selbstständig und ruhig. Dies deckt sich mit dem



großen Teil der Selbsteinschätzungen der befragten Lernenden, wie die Darstellung im Säulendiagramm zeigt.

In diesem Zusammenhang ist spannend, inwiefern das Smartphone während der Bearbeitungszeit auch für andere Aktivitäten verwendet wird. Die Aussage „Wenn wir im Unterricht mit dem Smartphone lernen, dann nutze ich gleichzeitig auch andere Apps (z. B. Messenger).“ wurde von den Schülerinnen und Schülern sehr unterschiedlich bewertet („Stimme zu“ n = 7, „Stimme eher zu“ n = 19, „Stimme eher nicht zu“ n = 18, „Stimme nicht zu“ n = 11). Die Ablenkung durch andere Apps bzw. eintreffende Benachrichtigungen kann mit der Verwendung von Smartphones einhergehen. Verrinnern lässt sich diese Ablenkung im Unterricht durch schuleigene Geräte, z. B. Tablets. Allerdings ist die Bewusstmachung der Ablenkung am oder durch das Smartphone für Schülerinnen und Schüler auch ein lohnender Prozess mit Ansatzpunkten zur persönlichen Weiterentwicklung. So lässt sich die verbreitete Neigung zum Multitasking bzw. die Arbeitsunterbrechung durch eintreffende Nachrichten/ E-Mails und die inhärente Ineffizienz der Aufgabenbearbeitung gemeinsam problematisieren. Sinnvolle Verhaltensweisen und Routinen im Umgang mit Nachrichten und Emails können für die Lernsituation und für den betrieblichen Arbeitsplatz entwickelt werden.

Einfache Erstellung, unkomplizierter Einsatz, einfachste Multiplikation

Aus Perspektive der Lehrkraft kann die Verfügbarkeit und schnelle Einsatzbereitschaft für den Einsatz von Smartphones im Unterricht sprechen. Außerdem ist bei vertrauten Geräten keine Einweisung der Schülerinnen und Schüler notwendig. Der Einsatz von Learning Snacks ist sehr einfach. Die Lernenden scannen

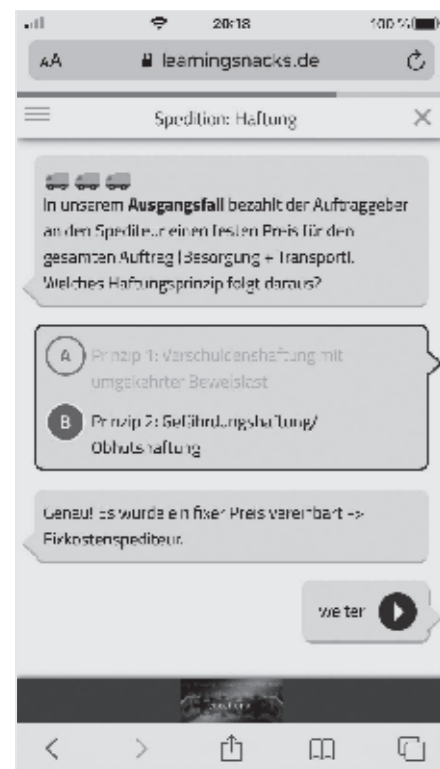
einen QR-Code, der weitere Ablauf ist dann intuitiv. Durch diese Einfachheit ist auch die Multiplikation von Learning Snacks mühelos. Es genügt der QR-Code und die Anweisung zur Erstellung einer Lernübersicht, um eine Arbeitsphase von 45 Minuten zu starten. Für die Erstellung eines Learning Snacks müssen, je nach Thema und Ausgestaltung, eine bis drei Stunden veranschlagt werden. Im Hinblick auf den Datenschutz ist u. a. darauf zu verweisen, dass die Schülerinnen und Schüler zur Nutzung von Learning Snacks keine Anmeldung vornehmen müssen (nur der Ersteller benötigt ein Benutzerkonto) und die Datenschutzerklärung auf der Website einsehbar ist. Trotz der Nutzung des Smartphones ist der Internetzugang über das Schul-WLAN zu verwenden (vgl. Fortbildungsoffensive: Digitalisierung, Schule und Recht).

Konklusion: Machen! Austauschen! Offenbleiben!

Unterrichten mit Learning Snacks am Smartphone bereichert den Unterricht für Lernende und Lehrende ungemein. Dies trifft selbstverständlich auch auf andere Kombinationen von Geräten und digitalen Anwendungen zu. Wichtig für die Weiterentwicklung von Unterricht ist ein frei von ideologischen Positionen und emotionaler Überfrachtung geführter Diskurs. Eine Betrachtung abseits von Extrempolen, wie Smartphone versus Tablet oder digitaler Unterricht versus nicht-digitaler Unterricht, fördert das freie Ausprobieren und das offene Kommunizieren von Erfahrungen. Dies ist der Unterrichts- und Schulentwicklung dienlich. Denn auch für digitale Unterrichtselemente gilt die seit jeher gebotene (und hier leicht abgewandelte) Prämisse, Geräte und Anwendungen müssen verfügbar sein und zur konkreten Lernsituation passen.

Erprobung und Reflexion der Learning Snacks unter folgenden Bedingungen:

- Einsatz von vier Learning Snacks je Klasse innerhalb von 17 Schulwochen des Schuljahres 2019/20
- Ausbildungsberuf Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung, 10. Jahrgangsstufe (Speditionelle und transportrelevante Geschäftsprozesse) an der Staatlichen Berufsschule Neu-Ulm
- Anonyme Befragung der Schülerinnen und Schüler (n = 55) mit der Befragungssoftware SoSci Survey (offene Fragen und Skalenfragen) //



Im Dialog mit zypriotischer Berufsschule

BSZ Kronach

FLORIAN BRÜCKNER

In der Ausgabe März/April 2018 der *VLB akzente* berichteten wir über die Lorenz-Kaim-Schule Kronach, die im Rahmen eines „Erasmus+“-Projektes Lehr- und Lernmittel in Zyperns Hafenstadt Limassol fertigte. Die Resonanz des zypriotischen Bildungsministeriums war so groß, dass man eine Ausweitung des Projektformats forderte und Ende des Jahres 2019 weitere Lehr- und Lernmittel für neun zypriotische Berufsschulen konzipierte. Demnach machte sich eine 17-köpfige Delegation aus Schülern und Lehrern des Beruflichen Schulzentrums Kronach im Oktober 2019 auf dem Weg nach Limassol. In der ersten Projektwoche wurden die Lehrmittel für den Fachpraxisunterricht Elektrotechnik unter Leitung von Florian Brückner erstellt, während Oliver Neuperth den Einsatz der Lehrmittel anhand einer praxisnahen Problemstellung aus dem beruflichen Kontext demonstrierte.

Praktika im 5-Sterne-Hotel

Neben dem Technikprojekt absolvierten sechs Schülerinnen des Bildungsganges „Hotel- und Tourismusmanagement“ und drei Bäcker/-innen ein Praktikum in namhaften 5-Sterne Hotels in Limassol. Um die fachliche Betreuung der Praktika kümmerten sich Ralf Lindlein und Ina Bätz. Für die Schüler begann das Praktikum mit einer kurzen Unternehmenspräsentation und einem Rundgang. Anschließend wurden die Schüler eingekleidet, bevor man am Dienstag richtig in den Praktikumsalltag startete. Die Schülerinnen aus dem Tourismusbereich verschafften sich einen Einblick in die verschiedenen Hotelbereiche. Beispielsweise versuchten sie sich im Barkeeping, waren im Housekeeping aktiv und bedienten Hotelgäste im Service. Zudem arbeiteten sie Marketingkonzepte aus, die sie nach ihrer Rückkehr an der Schule präsentierten. Die Schülerinnen lösten ihre Aufgaben pflichtbewusst und couragiert. Besonders gefielen ihnen die abwechslungsreichen Tätigkeitsfelder während der 14 Tage. Auch die zypriotischen Praktikumsbetreuer waren sehr zufrieden mit der Arbeit der Kronacher Schülerinnen.



Lehrmittelpräsentation durch Kronacher Schüler und Lehrer.

Seelenspitzen und Olivenmuffins

Die Konditorinnen und Bäcker arbeiteten während ihres Aufenthalts in der Bäckerei und Konditorei eines 5-Sterne Hotels. Dabei lernten sie viele neue Arbeitstechniken, wie z. B. das Arbeiten mit Kuvette und Blattgold oder das Sprühen von Kakaobutter, kennen. Sie durften Geburtstagstorten und Kuchen dekorieren, Desserts aufspritzen und landestypische Backwaren herstellen. Weitere Eindrücke bekamen die Schüler/-innen durch die neuen Perspektiven zypriotischer Backtradition im Vergleich zu konventionellen deutschen Herangehensweisen. Sie lernten neue Rezepturen, wie z. B. Olivenmuffins oder zypriotische Sesamgebäcke kennen. Auch die zypriotischen Bäcker erweiterten ihren Erkenntnishorizont. In der Bäckerei wurden ebenso unter fachlicher Anweisung der deutschen Auszubildenden „Seelenspitzen“ gebacken. Diese kamen bei den Hotelangestellten sehr gut an. Im Laufe der zwei Wochen stellten die Kronacher Auszubildenden verschiedenste Kuchen, Torten und Gebäcke für das Buffet des „Four Seasons“ Hotels oder des „Colors Cafe“ her. Diese wurden natürlich auch ausgiebig verkostet und in Deutschland nachgebacken. Die Konditorinnen und Bäcker meisterten die fachlichen Herausforderungen und konnten sich sowohl beruflich und auch persönlich weiterentwickeln. Sie erkannten Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwi-

schen beiden Ausbildungssystemen und brachten neue Ideen mit nach Hause in die Bäckereien Oberfrankens.

Aphroditefels und Fußballspiel

Neben dem fachlichen Kompetenzerwerb gab es auch kulturelle und sportliche Highlights. Die Delegation wanderte gemeinsam durch das 1 500 m hohe Trodos-Gebirge, besuchte das traditionelle Weindorf Omodos und den sagenumwobenen Aphrodite-Felsen. Im Rahmen von zwei Fußballspielen besiegte die Techniker-Auswahl eine russische Kleinfeldmannschaft und eine Erasmus-Auswahl aus Potsdam, was nicht auch zuletzt auf die lautstarke Unterstützung der Hotel- und Tourismus-Schülerinnen zurückzuführen war. Bereits jetzt plant das Internationalisierungsteam des Beruflichen Schulzentrums Kronach schon Projekte für Oktober 2020. Unter anderem soll in Kooperation mit der Handwerkskammer Oberfranken und der Kreishandwerkerschaft Kulmbach eine Gesellenprüfung für Elektroniker nach deutschen Standards in Zypern durchgeführt werden. In der Planungsphase muss man hier aber vor allem Kosten- und Zertifizierungsfragen klären. Das oberfränkische Schulzentrum baut damit seine internationalen Netzwerke weiter aus und leistet somit einen aktiven Beitrag zur curricularen Unterrichtsentwicklung in anderen Ländern. //

Landesverband

Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Begriff „school 24/7“ bedeutet 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche verfügbar zu sein. Ort, Zeit und Tag werden unbedeutend. Ausschlaggebend ist nur mehr: Bin ich verfügbar? In der bisherigen Situation wurde dies vom Kollegium durch das „Homeschooling“ (Lernen zuhause) engagiert umgesetzt und wird in der aktuellen Phase des sogenannten „Hybrid-Unterrichts“ (= Lernen zuhause + Präsenzunterricht) weitergeführt.

Es verschwimmen immer mehr die Grenzen zwischen Arbeitsphasen und notwendigen Ruhephasen, sowohl für die SuS wie auch für die Lehrkräfte. Diskussionen erreichen uns, wie intensiv das „Homeschooling zum Präsenzunterricht noch ausgebaut werden könnte. Aber auch, wie zeitraubend die Organisation und Durchführung ist.

Uns allen ist bewusst, dass uns diese Krise motiviert hat, ein neues Werkzeug, eine neue Methodik in unseren Unterrichtsalltag mit einzubeziehen. Die Frage ist, wie intensiv wird sich unser Unterrichtsalltag verändern: Nur mehr „Onlineunterricht“ in virtuellen Teams und virtuellen Klassenzimmern und ab und zu Präsenzzeiten in der Schule? Oder wird der reale Unterricht auf Grund der „Krisenerfahrung“ wieder mehr geschätzt, sowohl von Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben wie auch von Lehrkräften?

BvLB – nicht unvorbereitet in das neue Schuljahr starten

Sollten die Pandemiebeschränkungen auch im nächsten Schuljahr noch gelten, müssen die Erkenntnisse aus der aktuellen Unterrichtsphase im kommenden Schuljahr mitberücksichtigt werden. Deshalb hat der Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB) eine

bundesweite Einschätzung zur aktuellen Situation von seinen Mitgliedsverbänden erbeten. Als Vertreter Bayerns im BvLB hat der VLB, vertreten durch Martin Krauß, auf der Basis von ca. 30 Rückmeldungen aus dem Kollegium einen Situationsbericht abgegeben. Fragen wurden gestellt, wie z. B.: Welche Probleme sind auf Seiten der unterrichtenden Schülerinnen und Schüler aufgetreten? Welche Hindernisse bzgl. der Technik existieren? Für welche Berufsgruppen/Unterrichtsformen (Teilzeit, Blockunterricht, Vollzeitunterricht) ist er besonders geeignet/weniger geeignet? Wie sollten die Rahmenbedingungen im nächsten Schuljahr aussehen? Unsere Stellungnahme wird eingearbeitet in einen bundesweiten Situationsbericht, aus dem die entsprechenden Folgerungen abgeleitet werden und mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung erörtert werden. Ein zentraler Punkt wird dabei sicherlich die sehr schwerfällige Verteilung des Budgets aus dem „DigitalPakt“ sein, aus dem bisher nur wenige Mittel abgerufen wurden. Die aktuelle Situation zeigt, dass die Mittel wesentlich zügiger an den Schulen ankommen müssen.

„Homeschooling“ benötigt Zeit in der dualen Ausbildung

Werden Onlineangebote von den Auszubildenden nicht wahrgenommen, so liegt es mitunter daran, dass der bisherige Schultag ganz als Arbeitstag im Betrieb benötigt wird. Auf Initiative des Geschäftsführenden Vorstandes wurde erreicht, dass der Verband der bayerischen Wirtschaft (vbw) seinen Mitgliedsbetrieben empfohlen hat, die Auszubildenden für den notwendigen „Online-Schultag“ freizustellen. Nur so kann eine erfolgreiche Ausbildungszeit garantiert werden

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, die oben erwähnten Darstellungen

zeigen, dass die „Krise“ immer noch unser Handeln mitbestimmt, aber nicht lähmt. Beherzt und mutig, sachlich und mit viel Engagement bewältigen alle im Kollegium diesen Unterrichts- und Schulalltag. Zusätzlich müssen wir überlegen, wie wir unseren Unterricht künftig erweitern, gestalten und ausweiten können. Abhängig von der jeweiligen Zielgruppe können die bisherigen Erfahrungen verstärkt mitberücksichtigt werden. Was dabei aber nicht verloren und übersehen werden darf, ist unser Erziehungs- und Bildungsauftrag, der in der Bayerischen Verfassung, Art. 131 niedergeschrieben ist:

„Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden.“

*Es grüßt Sie herzlichst für den Geschäftsführenden Vorstand
Martin Krauß*

Personalien

Dr. Rudolf Halbritter zum 80. Geburtstag

Ministerialrat a. D. mit großen Verdiensten um FOSBOS



50 Jahre sind seit der Gründung der Fachoberschule und Berufsoberschule in Bayern vergangen. Heute sind sie unter dem Dach der Beruflichen Oberschule fest in der bayerischen Bildungslandschaft etabliert. Über zwei Jahrzehnte hinweg hat Ministerialrat a. D. Dr. Rudolf Halbritter als zuständiger Referent im Kultusministerium die Geschicke der beiden Schularten gelenkt und dabei wesentliche Impulse gesetzt. Seit 2004 im Ruhestand, konnte er jetzt bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern.

Berufung ins Kultusministerium

Dr. Halbritter hat an der Universität Erlangen deutsche und englische Philologie studiert. Schon nach wenigen Jahren als Lehrer an einer Fachoberschule wurde er 1981 als Mitarbeiter ins Kultusministerium berufen. Das FOSBOS-Referat trug damals noch die Bezeichnung III B 10, Referatsleiter war Ministerialrat Franz Noichl. Im März 1984 wurde Dr. Halbritter dessen Nachfolger.

1984 besuchten rund 26 000 Schülerinnen und Schüler die bayerischen Fachoberschulen und Berufsoberschulen, 20 Jahre später waren es über 39 000. Dass dieser Zuwachs nicht auf demografische Entwicklungen zurückzuführen war, ist bekannt. Wichtige Impulse gingen vielmehr vom wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel aus, der sich auch im Bildungswesen niederschlug – nicht zuletzt an den Fachoberschulen und Berufsoberschulen. Freilich gibt es bei diesem

Zusammenhang keinen Automatismus. Es kommt auch auf tatkräftige Persönlichkeiten an, die die Notwendigkeit für Weiterentwicklungen im Blick haben und diese beherzt vorantreiben. Mit genau diesen Eigenschaften hat sich Dr. Rudolf Halbritter große Verdienste um die beiden Schularten erworben.

Zusammenführen von FOS und BOS

Mit der Neustrukturierung der Berufsoberschule und deren Zusammenführung mit der Fachoberschule (1997) wurde in seiner Amtszeit ein wesentlicher Schritt in Richtung der Beruflichen Oberschule getan. FOS und BOS werden seither weitgehend im organisatorischen Verbund miteinander geführt. Im letzten Amtsjahr von Dr. Halbritter fiel schließlich die Entscheidung für den Schulversuch FOS 13; damit war eine weitere Etappe auf dem Weg zur späteren Einführung der Beruflichen Oberschule geschafft.

An der guten Zusammenarbeit mit den Schulleitern war Dr. Rudolf Halbritter immer viel gelegen. Sein großes Engagement für „seine“ Schularten, seine Art, die Dinge klar anzusprechen und seine Offenheit für den Dialog wurde von Schulleitern und Lehrkräften sehr geschätzt.

Wir wünschen ihm und seiner Gattin von Herzen weiterhin eine robuste Gesundheit und viel Freude beim Lesen und Wandern – im Nymphenburger Schlosspark, an der Würm, am Starnberger See... Alles Gute! *Hansjörg Bosch*

Wir gratulieren im August ...

... zum 99. Geburtstag

Sadowsky, Walter, 17.08., KV Mittelfranken-Süd

... zum 95. Geburtstag

Herrlein, Alois, 20.08., KV Donau-Wald

... zum 94. Geburtstag

Ritter, Lore, 06.08., KV Nürnberg

... zum 93. Geburtstag

Nikol, Harald, 05.08., KV Bayreuth-Pegnitz

zum ... 92. Geburtstag

Gebhardt, Robert, 29.08., KV Würzburg

... zum 91. Geburtstag

Gschneidinger, Siegfried, 08.08., KV Neumarkt

... zum 89. Geburtstag

Götz, Luise, 23.08., KV Würzburg

Baur, Robert, 31.08., KV Oberbayern-Südwest

... zum 88. Geburtstag

Engel, Adolf, 14.08., KV Oberfranken-Nordwest
Reisert, Hans-Klaus, 18.08., KV Würzburg

... zum 87. Geburtstag

Scharvogel, Maria, 02.08., KV Würzburg
Aulwurm, Reinhold, 09.08., KV Main-Rhön
Hergesell, Manfred, 13.08., KV Niederbayern-Ost
Stöbel, Georg, 16.08., KV Mittelfranken-Nord
Schlebusch, Johanna, 27.08., KV Mittelfranken-Nord
Reutter, Klaus, 28.08., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 86. Geburtstag

Wurdack, Doris, 14.08., KV Schwandorf
Baierl, Waltraud, 23.08., KV Niederbayern-Ost
Kneuer, Roman, 26.08., KV Main-Rhön

... zum 85. Geburtstag

Bryan, Renate, 13.08., KV Main-Rhön
Huber, Karl, 01.08., KV Augsburg
Prediger, Ludwig, 29.08., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Raab, Karl, 02.08., KV Main-Rhön
Späth, Alfons, 22.08., KV Bamberg-Forchheim
Ziegler, Roland, 04.08., KV Schwandorf

... zum 84. Geburtstag

Wagner, Siegfried, 14.08., KV Allgäu
Fischer, Lothar, 17.08., KV Oberpfalz-Nord

Schmitt, Ulrike, 19.08., KV Main-Rhön
Neubauer, Hansotto, 30.08., KV Bamberg-Forchheim

... zum 83. Geburtstag

Färber, Eduard, 01.08., KV Landshut
Lenzner, Karl-Heinz, 03.08., KV Mittelfranken-Nord
Bruckmoser, Josef, 08.08., BV München
Botzlar, Heinz-Jürgen, 16.08., KV Niederbayern-Ost
Altschäffel, Emilie, 18.08., KV Donau-Wald
Norpoth, Gertraud, 28.08., KV Niederbayern-Ost
Huber, Gisela, 30.08., KV Landshut

... zum 82. Geburtstag

Sachs, Hermann, 06.08., KV Oberbayern-Südwest
von Heckel, Dietrich, 06.08., KV Nürnberg
Glockner, Gerhard, 12.08., KV Donau-Wald
Graf, Wilhelm, 15.08., BV München
Henderson-Doe, Peter, KV Rosenheim-Miesbach

... zum 81. Geburtstag

Karl, Brunhilde, 04.08., KV Main-Rhön
Grüner, Hermann, 08.08., KV Oberbayern-Südwest
Trautner, Maria, 14.08., KV Landshut
Fend, Maria, 15.08., KV Augsburg
Grimm, Dieter, 17.08., KV Mittelfranken-Nord
Weis, Hermann, 29.08., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 80. Geburtstag

Buchtmann, Marianne, 01.08., KV Niederbayern-Ost
Dennert, Georg, 02.08.4, KV Nürnberg
Dopfer, Eugen, 24.08., KV Nordschwaben
Frank, Walter, 19.08., KV Augsburg
Kammerl, Christian, 25.08., KV Donau-Wald
Körper, Sonja, 27.08., KV Niederbayern-Ost
Martin, Fritjof, 05.08., KV Regensburg
Mielentz, Hartmut, 02.08., KV Nürnberg
Nöth-Bergemann, Renate, 05.08., KV Untermain
Schweiger, Siegfried, 07.08., KV Regensburg
Walter, Gerhard, 19.08., KV Oberbayern-Nordwest
Wischnewski, Harald, 26.08., KV Donau-Wald
Wittmann, Siegmар, 07.08., KV Mittelfranken-Süd

... zum 75. Geburtstag

Dotzler, Karl-Heinz, 01.08., KV Würzburg
Holzner, Hans, 02.08., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

Sommer, Volker, 26.08., KV Main-Rhön
Werdin, Sybille, 10.08., KV Oberfranken-Nordost
Westermayr, Karl-Heinz, 10.08., KV Nordschwaben

... zum 70. Geburtstag

Babst, Josef, 05.08., KV Oberpfalz-Nord
Bothner, Michael, 05.08., KV Oberfranken-Nordost
Klör, Peter, 17.08., KV Main-Rhön
Lacina, Dr. Evelyn, 18.08., KV Nürnberg
Lang, Evelyn, 29.08., KV Mittelfranken-Nord
Prechtel, Eberhard, 30.08., KV Mittelfranken-Nord
Sagstetter, Bartholomäus, 24.08., KV Donau-Wald
Schmetzer, Rolf, 17.08., KV Regensburg
Schnell, Manfred, 21.08., KV Regensburg

... zum 65. Geburtstag

Amberg, Roland, 09.08., KV Würzburg
Blaschke, Christina, 17.08., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Burger, Reinhold, 30.08., KV Nürnberg
Demmelmaier, Josef, 23.08., BV München
Hüfner, Irmgard, 24.08., KV Nürnberg
Höcherl, Anton, 13.08., KV Schwandorf
Krauß, Martin, 11.08., KV Oberpfalz-Nord
Krohe, Doris, 17.08., KV Main-Rhön
Magel, Leopold, 09.08., KV Allgäu
Richter, Werner, 28.08., KV Allgäu
Roth, Dr. Thomas G., 15.08., BV München

... zum 60. Geburtstag

Bayreuther, Gerlinde, 23.08., KV Oberfranken-Nordost
Derr, Annette, 20.08., KV Nordschwaben
Döllinger, Wolfgang, 07.08., KV Regensburg
Hartung, Petra, 03.08., KV Oberpfalz-Nord
Keil, Norbert, 11.08., KV Nürnberg
Meier, Bettina, 15.08., KV Oberfranken-Nordost
Meier, Rainer, 24.08., KV Mittelfranken-Süd
Munding, Marieluise, 27.08., KV Oberfranken-Nordwest
Oder, Norbert, 18.08., KV Mittelfranken-Süd
Rinkl-Thalhammer, Waltraud, 21.08., KV Mittelfranken-Nord
Salvermoser, Richard, 29.08., KV Oberbayern-Südwest
Schaucher, Josef, 23.08., KV Nordschwaben
Schirner, Barbara, 08.08., KV Bamberg-Forchheim
Schuldes, Christa, 15.08., Rosenheim-Miesbach
Seegers, Angela, 16.08., Landesverband
Strohmaier, Hanspeter, 07.08., KV Niederbayern-Ost
Walcher, Peter, 16.08., KV Allgäu
Wimmer, Sabine, 10.08., KV Niederbayern-Ost
Winkler, Gerhard, 14.08., KV Main-Rhön

Wir gratulieren im September ...

... zum 95. Geburtstag

Fink, Friedrich, 24.09., KV Regensburg
Schubart, Gertrud, 10.09., KV Oberfranken-Nordwest

... zum 94. Geburtstag

Schmid, Agathe, 03.09., KV Allgäu

... zum 93. Geburtstag

Miller, Willi, 21.09., KV Oberfranken-Nordost

... zum 92. Geburtstag

Feldl, Maria, 05.09., KV Niederbayern-Ost
Zinterer, Max, 08.09., KV Augsburg
Kühn, Joachim, 18.09., KV Oberbayern-Südwest

... zum 91. Geburtstag

Blucha, Ernst, 22.09., KV Rosenheim-Miesbach

... zum 89. Geburtstag

Schmidt, Franz, 17.09., KV Augsburg
Kohl, Leonore, 25.09., BV München
Von Hugo, Bernd, 29.09., KV Würzburg

... zum 88. Geburtstag

Thoma, Ludwig, 02.09., KV Neumarkt
Weileder, Ilse, 18.09., KV Niederbayern-Ost
Hagn, Hans, 25.09., KV Oberpfalz-Nord

... zum 87. Geburtstag

Schuirer, Wolfgang, 06.09., KV Cham

... zum 86. Geburtstag

Müller, Manfred, 08.09., KV Allgäu
Hertel, Manfred, 12.09., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 85. Geburtstag

Höngdobler, Gerhard, 07.09., KV Oberbayern-Südwest
Ramstöck, Angela, 06.09., KV Mittelfranken-Nord
Rietze, Christel, 11.09., KV Oberbayern-Nordwest
Salomon, Lorenz, 01.09., KV Bamberg-Forchheim

... zum 84. Geburtstag

Weigand, Charlotte, 13.09., KV Mittelfranken-Nord
Weigand, Alfred, 16.09., KV Augsburg

... zum 83. Geburtstag

Hüttinger, Wilfried, 16.09., KV Bamberg-Forchheim
Griesbeck, Pauline, 20.09., KV Nürnberg
Müller-Wüst, Anna, 23.09., KV Allgäu

... 82. Geburtstag

Straub, Hanneliese, 08.09., KV Untermain
Witt, Eugen, 09.09., KV Oberpfalz-Nord
Engelmann, Hildegard, 11.09., KV Amberg-Sulzbach
Richter, Rudolf, 13.09., KV Allgäu
Gerhart, Günter, 16.09., KV Main-Rhön
Sand, Johanna, 24.09., KV Amberg-Sulzbach

... zum 81. Geburtstag

Schütz, Roland, 01.09., KV Mittelfranken-Süd
Blaschke, Karl, 07.09., BV München
Maier, Andreas, 08.09., KV Oberbayern-Nordwest
Christ, Edeltraud, 10.09., KV Augsburg
Mergl, Manfred, 13.09., KV Main-Rhön
Möhring, Annemarie, 17.09., KV Nürnberg
Rombach, Guido, 19.09., KV Landshut
Mengele, Gerhard, 21.09., KV Oberbayern-Südwest
Raps, Dr. Eduard, 21.09., KV Oberpfalz-Nord

... zum 80. Geburtstag

Bitterwolf, Günther, 01.09., BV München
Böhm, Günter, 04.09., KV Oberfranken-Nordwest
Ernst, Gerhard, 17.09., KV Oberbayern-Südwest
Heider, Rudolf, 08.09., KV Niederbayern-Ost
Knapp, Dieter, 11.09., KV Nürnberg
Meissner, Johannes, 07.09., KV Landshut
Ritter, Herbert, 22.09., KV Oberfranken-Nordost
Schönbuchner, Heinrich, 05.09., KV Mittelfranken-Süd
Widmann, Josef, 16.09., KV Oberbayern-Südwest
Wieshuber, Helmuth, 25.09., BV München

... zum 75. Geburtstag

Dichtl, Manfred, 26.09., KV Oberbayern-Südwest
Gneiser, Hans-Peter, 23.09., KV Allgäu
Hauensis, Dieter, 05.09., KV Würzburg
Pfeffer-Pfennongsdorf, Sieglinde, 26.09., BV München
Schwager, Theo, 11.09., KV Untermain
Zellner, Hans-Georg, 12.09., KV Mittelfranken-Nord

... zum 70. Geburtstag

Claus, Dietrich, 13.09., KV Augsburg
Fuchs, Gustav, 02.09., KV Niederbayern-Ost
Gebhardt, Hans, 13.09., KV Nürnberg
Goiny, Roland, 25.09., KV Landshut
Klein, Wolfgang, 25.09., KV Nordschwaben
Köhler, Hans-Joachim, 29.09., KV Main-Rhön
Müller, Hannelore, 01.09., KV Mittelfranken-Nord
Rosenzweig, Dr. Burkhard, 17.09., KV Würzburg
Rothballer, Michael, 09.09., KV Oberbayern-Südwest
Scharinger, Maximilian, 18.09., KV Oberbayern-Nordwest
Weberpats, Reinhold, 01.09., KV Mittelfranken-Nord

... zum 65. Geburtstag

Bader, Michael, 04.09., KV Untermain
Bankosegger-Heimerl, Franz-Agapitus, 16.09., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Burghardt, Uwe, 15.09., KV Niederbayern-Ost
Cerkini, Angelika, 18.09., KV Oberbayern-Nordwest
Dier, Roland, 09.09., KV Oberfranken-Nordwest
Dudek, Johann, 12.09., KV Oberbayern-Nordwest
Eck, Johannes, 11.09., KV Niederbayern-Ost
Faltermeier, Bernhard, 26.09., KV Donau-Wald
Günther, Martina, 29.09., KV Rosenheim-Miesbach
Hobmaier, Hildegard, 21.09., BV München
Horber, Dr. Monika, 28.09., KV Würzburg
Müller, Herbert, 15.09., KV Neumarkt
Riemer, Anne-Marie, 12.09., KV Oberfranken-Nordost
Wildfeuer, Christine, 21.09., KV Nürnberg

... zum 60. Geburtstag

Baur, Jutta, 01.09., KV Nordschwaben
Behrendt, Robert, 22.09., KV Nordschwaben
Bernstetter, Hildegard, 15.09., KV Altötting-Mühldorf
Bibinger, Otto, 21.09., KV Oberbayern-Südwest
Fichtner, Dr., Thomas, 15.09., BV München
Fiedler, Matthias, 26.09., KV Oberbayern-Nordwest
Kreul, Mathias, 09.09., KV Allgäu
Oswald, Monika, 06.09., KV Untermain
Riedl, Prof. Dr. Alfred, 09.09., BV München

Schenkel, Thomas, 12.09., KV Main-Rhön
Tauber, Sigrid, 01.09., KV Würzburg
Weissflog, Petra, 13.09., BV München
Wunram, Christof, 27.09., KV Würzburg

In den Ruhestand sind gegangen ...

Günther, Siegfried, KV Oberfranken-Nordwest
Herkommer-Redolfi, Daniela, KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Horber, Dr. Monika, KV Würzburg
Irrgang, Willibald, KV Donau-Wald
Jung, Bernhard, KV Oberbayern-Nordwest
Riemer, Anne-Marie, KV Oberfranken-Nordost
Schüssel, Richard, KV Bayreuth-Pegnitz
Sonderschefer, Barbara, KV Würzburg

Wir trauern um ...

Bretthauer, Klaus (58), KV Cham
Häusler, Herbert (89), KV Regensburg
Lichtblau, Roland (91), KV Niederbayern-Ost

Bei Versicherungen schnell reagieren

Leserbrief

In der Vorausgabe der *VLB akzente* berichteten wir über die Leistungen der VLB-Kreditkarte. Dazu erreichte uns folgender Leserbrief: Ich kann nur allen reisenden Kollegen raten, den Hinweis auf den 24-Stunden-Service zu beachten.

Konkret: Ich habe mir letztes Jahr in Schottland das Bein gebrochen. Mit Bruchversorgung (Krankenhausaufenthalt) und Rückreiseorganisation (Transport und Rückflug) war ich ausreichend beschäftigt und habe die 24-Stundenfrist für die Schadensmeldung versäumt.

Folge: Der Versicherer weigert sich, Kosten zu erstatten, denn der Unfall wurde nicht fristgerecht gemeldet.

Gerhard Göhring

Autorenverzeichnis

Altenthahn, Sophia
Stellv. VLB-Landesvorsitzende
BS, Plattlinger Straße 24,
93055 Regensburg, Tel. 0941 792397

Bosch, Hansjörg
W.-Pirckheimer-Straße 17,
90562 Heroldsberg, Tel. 0911 5181173

Brückner, Florian
BS, Siechenangerstraße 13,
96317 Kronach, Tel. 09261 96270

Büttner, Andreas
Burgstallring 18, 95517 Seybothenreuth,
Tel. 09275 9727240

Endres, Roland
ALP, Kardinal-von-Waldburg-Straße 6 – 7,
89407 Dillingen, Tel. 09071 53-0

Geiger, Astrid
HPR-Gruppenvertreterin
BS, Missener Straße 2 – 6,
87509 Immenstadt, Tel. 08323 9667-00

John, Randolf
VLB-Referent für Wirtschaftsschulen
WS, Max-Mannheimer-Straße 6,
83043 Bad Aibling, Tel. 08061 49520-0

Keil, Rudolf
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
HPR, Engelschalkinger Straße 12,
81925 München, Tel. 089 552500-11

Krauß, Martin
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
BS, Stockerhutweg 52, 92637 Weiden,
Tel. 0961 206-0

Dr. Lang, Johannes
BS, Ringstraße 1, 89231 Neu-Ulm,
Tel. 0731 98584-0

Dr. Neubauer, Jörg
BS, Dr.-von-Schmitt-Straße 12,
96050 Bamberg, Tel. 0951 30287-0

Dr. Prechtel, Christof
vbw, Max-Joseph-Straße 5,
80333 München, Tel. 089 55178-100

Dr. Tholen, Maïke
BOB, Memminger Straße 48,
89231 Neu-Ulm, Tel. 0731 978160

Waletzko, Nicole
BS, Dr.-von-Schmitt-Straße 12,
96050 Bamberg, Tel. 0951 30287-0

Für Sie persönlich

Zurück in die Natur!

Lehrergesundheit



Liebe Leserinnen und Leser,

in der Ausgabe August/September 2019 hatte ich Ihnen vom Waldbaden berichtet. Dieses schöne Thema möchte ich heute wieder aufgreifen, denn Corona hat es vielen Menschen in den letzten Monaten sehr schwer gemacht, in die Natur zu gehen.

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe (25. Mai 2020) gab es gerade die ersten Lockerungen in Bayern. Wenn Sie diesen (und alle anderen) Artikel im Juli lesen, werden wir alle mehr wissen.

Die Menschen auf dem Land haben es naturgemäß leichter, sich in der Natur aufzuhalten. Wir hatten Anfang März gerade noch unseren Umzug hierher nach Seybothenreuth im östlichen Landkreis Bayreuth geschafft. Da ich als Solo-Selbstständiger (vor Corona kannte ich diesen Begriff gar nicht) keine Kurse und Trainings leiten durfte, habe ich die Wochen dazu genutzt, die Natur und die Wälder rings um unseren neuen Wohnort kennenzulernen.

Herrliche Natur und ganz viel Ruhe

Ich war erstaunt, wie schön es hier im Endeffekt ist: Hügel, Felder, Wiesen, Wälder, Hecken, Sträucher, Bäche – was will man mehr? Doch – viel Ruhe kommt noch dazu. Wenn man die Natur und die Ruhe nutzt, um auch geistig dem ganzen Stress und der Hektik zu entkommen, die trotz oder gerade wegen Corona immer noch herrschen, ist es tatsächlich paradiesisch.

Waldbaden auf dem Jakobsweg – was für ein Erlebnis!

Ein idyllisches kleines Tal an einem Bachlauf entlang, viel Grün, viel Ruhe, dazu das Plätschern des Baches und das Zwit-

schern der Vögel – hier lässt es sich lange aushalten.

Umrahmt wird das kleine Tal von einem lichten Mischwald überwiegend aus Birken und Kiefern. Gerade im Sommer ist es im Wald viel angenehmer als in der Hitze draußen. Im Wald ist es immer etwas kühler und feuchter. Dazu der Duft der Bäume und Pflanzen, der weiche Waldboden, oben am Berg ein schöner Blick in die weite Landschaft bis hinüber ins Fichtelgebirge. Auf diese Tour nehme ich maximal sechs Personen mit. Diese Größe ist angemessen. Unser Gastgeber, der Wald, dankt es uns.

Wenn es dabei bleibt, dass wir zuhause in Deutschland Urlaub machen sollen, dann kommen Sie hierher in die Region. Der Wohlfühl- und Erholungs-Faktor ist hoch.

Treffpunkt für diese Waldbaden-Tour ist der kleine Bahnhof Seybothenreuth. Mit der Bahn und mit dem Auto ist „Seybo“ sehr gut zu erreichen. Für die Anreise mit dem Rad empfehlen sich die kleineren Nebenstraßen. In der hügeligen Landschaft ist es das perfekte Ausdauer-Training. Dann haben Sie an einem Tag alles, was Körper, Geist und Seele brauchen. :-)

Wald-Gesundheitstraining im Fichtelgebirge

Die Bayerische Staatsregierung hat in Kooperation mit der LMU München ein Projekt für Wald-Gesundheitstraining in 15 bayerischen Kur- und Heilbädern gestartet. Hier im Fichtelgebirge sind dies Bad Alexandersbad, Bad Berneck, Bischofsgrün und Weißenstadt. Etwas weiter östlich direkt an der tschechischen Grenze ist Bad Neualbenreuth dabei.

Die vier Orte im Fichtelgebirge erarbeiten ein Gesamtkonzept für Wald-Gesundheitstraining. Jeder Ort hat sein eigenes Flair, die natürlichen Gegebenheiten vor Ort sind komplett andere und jeder Kursleiter setzt andere Schwerpunkte. Somit wird es ein sehr vielseitiges Programm geben.

Ganztages-Kurse auf dem Thiesenring in Bad Berneck

Bad Berneck trägt den Titel Kneipp-Kurort. Die fünf Elemente der Lehre von Pfar-

rer Sebastian Kneipp sind: Wasser, Ernährung, Heilpflanzen, Bewegung, innere Balance.

Der Thiesenring rund um Bad Berneck ist ein wunderschöner Wanderweg, der über 11 km mit insgesamt 550 Höhenmetern rings um die malerische kleine Kurstadt im Ölschnitztal verläuft. Er ist anspruchsvoll zu laufen. Man braucht gute Kondition und stellenweise auch Trittsicherheit. Für meine Kurse empfehle ich Nordic-Walking-Stöcke. Belohnt werden Sie mit einer sehr abwechslungsreichen Landschaft und vielen sehr schönen Aussichten.

An einem Tag in Bad Berneck können Sie alle fünf Elemente der Kneippschen Lehre integrieren:

- Innere Balance ist ohnehin meine Spezialität und Schwerpunkt des Waldbadens.
- Bewegung bieten die Strecke und das Profil des Thiesenrings und verschiedene Übungen.
- Wasser kommt in dreierlei Form ins Spiel: Erstens werden Sie auf der Run-

de viel trinken, zweitens können Sie während einer Pause an der Ölschnitz Flusswasser halten, und drittens gibt es im Kurpark einen Kneipp-Lehrpfad. Wassertreten können Sie an mehreren Stellen in Bad Berneck: im Kurpark, im Ort in der Ölschnitz und am Ortseingang nahe der B 303 im Weißen Main.

Für Ernährung und Heilpflanzen sind mehrere sehr gute Gasthäuser in Bad Berneck und im Fichtelgebirge zu empfehlen. Im Rahmen der Initiative Essbares Fichtelgebirge zaubern elf zertifizierte Wildkräuterköche gesunde und sehr schmackhafte Gerichte auf Ihren Teller.

Ich hoffe, ich sehe Sie auf einem unserer Kurse. Mehr Informationen finden Sie im Internet, bei der Tourist-Information Bad Berneck und bei mir.

Im nächsten Artikel beschreibe ich Ihnen die „faszinierenden“ Wechselwirkungen zwischen unserem Gehirn, unserem Körper und unserem Stress. //



Herausgeber
Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel. 089 595270
Fax 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

Redaktion
Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel. 09729 908433, kral@vlb-bayern.de

Julian Salomon
Hansjakobstraße 107 B, 81825 München
Tel. 0160 97070031,
salomon@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:
redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung
Andrea Götzke, Tel. 089 595270
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de

Layout
Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg
Tel. +41 32 3892770

Druck
Schleunungdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391 60050

Erscheinungsweise und Bezugspreis
VLB akzente erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

VLB akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

Kündigung
Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

Copyright
Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

29. Jahrgang
ISSN Nr. 1867-9161

Gesundheitsschutz muss gewährleistet sein

Schulstart nach Ferien zu 100 % Präsenzunterricht

Der Druck auf dem Kessel ist groß: Weil die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und bildungsrelevanten Kollateralschäden immer größer werden, will die Politik die Schulen nach den Sommerferien gänzlich für alle Schülerinnen und Schüler wieder öffnen. Das gilt auch für die berufsbildenden Schulen. Als Legitimation ziehen gleich mehrere Ministerpräsidenten die deutlich gesunkenen Zahlen an Neuinfektionen heran. Ein Vabanque-Spiel mit Blick auf die neuerlichen Schulschließungen in Bremerhaven oder Göttingen zur Eindämmung neuer Infektionsherde. „Die Schulen sind schlicht nicht Corona-sicher. Wenn wir Abstandsregeln und Maskenpflicht auch über den Herbst einhalten, wie von Virologen und Bundespolitik gefordert, ist ein 100-prozentiger Präsenzunterricht nicht möglich, weil schlicht die räumlichen und personellen Kapazitäten fehlen“, sagt Joachim Maiß, Vorsitzender unseres Bundesverbandes BvLB.

Eugen Straubinger, ebenfalls Bundesvorsitzender, ist angesichts des politischen Aktionismus verblüfft: „Mich beschleicht das Gefühl, dass die Politik auf der Hälfte der Wegstrecke jetzt umdreht und zur Normalität zurückkehren möchte. Dabei sind wir noch inmitten pandemischer Zeiten. Infektionshotspots können jederzeit wieder erwach-

sen, das Erreichte zunichtemachen und neuerliche Schulschließungen nach sich ziehen. Die Hygienekonzepte der Länder sind nicht ausreichend, um bei 100-prozentigem Präsenzunterricht den Gesundheitsschutz für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler verlässlich zu gewährleisten.“

Wenn, dann ...

Wenn die Kultusministerkonferenz beschließen sollte, dass nach den Sommerferien ausschließlich Präsenzunterricht stattfinden soll, dann müssen in der unterrichtsfreien Zeit bauliche Erweiterungen vorgenommen werden, um unter Einhaltung der Abstandspflicht mit halbierten Klassen im Zweischichtbetrieb unterrichten zu können. Als logische Konsequenz daraus muss die Zahl der Lehrkräfte verdoppelt werden, um den Schulbetrieb in gewünschter Form aufrecht zu erhalten.

„Beides ist unrealistisch. Also müssen die hygienischen Bedingungen dem Infektionsschutzgesetz folgend deutlich ausgebaut werden. Dazu zählt – wie in jedem Ladengeschäft mittlerweile Standard – ein Spuckschutz aus Plexiglas auf jedem Lehrerpult und zwischen den einzelnen Schülerbänken installiert sind. Außerdem müssen Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler ein Anrecht

auf wöchentlich kostenlose Tests haben. Und: Angesichts der ungeklärten Aerosol-Problematik müssen alle Klassenräume über eine ausreichende Belüftung verfügen. Unterricht bei offenen Fenstern im Sommer ist angenehm, Durchzug bei Minustemperaturen gesundheitsgefährdend“, sagt Maiß.

Besser und zukunftsweisender ...

... ist es aus Sicht des BvLB, wenn die Erfahrungen und Erkenntnisse der „erzwungenen“ Digitalisierung der letzten Monate einen systemischen Unterbau erfahren und der Mix aus Präsenz- und Distanzunterricht in den Schulalltag integriert wird. Die Multi Media Berufsbildenden Schulen (MMBbS) an der Expo Plaza in Hannover unterrichten seit April nur online – als einzige Schule in Deutschland, weil sie technisch entsprechend ausgestattet sind und so verlässlichen Distanzunterricht garantieren können.

„Die Berufsbildner sind in der Krise ins kalte Wasser gestoßen worden, sind zu neuen Ufern geschwommen, haben Distanzunterricht trotz aller technischen Probleme realisiert und viel experimentiert. Dieses Wissen müssen wir uns zunutze machen, um die eingeläutete Digitalisierung jetzt nicht abrupt zu stoppen und ins Gestrn zurückzufallen“, sagt Straubinger. *PM-BvLB 06/202*